

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 4. März 1982

Nr. 43 [4471]

Preis 3 Kopeken

Thema des Tages

Mit allen Menschen für alle Menschen

Vom tiefen Glauben an die schöpferische Macht und an die Kraft unseres Volkes, an die ständige Bereitschaft der mehr als 15-Millionen-Armeesowjetischer Kommunisten, auf dem Niveau der Forderungen der Zeit, der wachsenden Aufgaben des kommunistischen Aufbaus zu bleiben, ist jede Zeile des Beschlusses des ZK der KPdSU „Über den 60. Gründungstag der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken“ durchdrungen. Dieser Beschluß ist ein wichtiges Ereignis im ideologisch-politischen Leben der Partei und des Volkes, ein neuer Stimulus für die weitere Aktivierung des Schöpferstums der Massen, der Vervollkommnung der organisatorischen und politischen Tätigkeit der Kommunisten auf der Basis der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU. Er hat bei allen Sowjetmenschen einmütige Unterstützung gefunden.

Mit Stolz überschauen wir in Gedanken die wahrhaft titanische Arbeit der Partei, gerichtet auf die unentwegte Stärkung der Macht des Sowjetvaterlandes, auf die allseitige Festigung des freiwilligen Bündnisses der sozialistischen Nationen. Die Politik, wiederholt oft W. I. Lenin, ist ein konzentrierter Ausdruck der Ökonomie. Die zutiefst wissenschaftliche, durch den ganzen Lauf der Geschichte bestätigte, im Feuer der harten Prüfungen erprobte Lösung der nationalen Frage durch unsere Partei erklärt sich in entscheidendem Maße eben damit, daß sie auf der Basis der ökonomischen Wandlungen in der sozialistischen Gesellschaft erzielt worden ist, auf der Basis der Industrialisierung, der Kollektivierung der Landwirtschaft, der Kulturrevolution, die eine wahre Gleichberechtigung, das Anblühen und die gegenseitige Annäherung aller Nationen und Völkergruppen des Sowjetlandes gewährleistet haben.

Stärker als durch die Blutsbande sind die Völker unserer multinationalen Heimat durch die soziale und die ideologisch-politische Einheit, durch die Gemeinsamkeit der Interessen und Ziele, die Treue den kommunistischen Idealen, durch das Vertrauen und gegenseitige Fürsorge verbunden, die das Wesen der Beziehungen im Lande des entwickelten Sozialismus ausmachen. All das ist in dem XXVI. Parteitag der KPdSU vorgemerkten Plänen des weiteren kommunistischen Aufbaus besonders markant zum Ausdruck gekommen.

Mit hingebungsvoller Arbeit erwidern die Arbeiterklasse, die Kolchosbauern, die Volksintelligenz den Aufruf des ZK der KPdSU, das ruhmvolle Jubiläum durch neue Errungenschaften in der Entwicklung der Ökonomie, im kulturellen Aufbau, in der Hebung des Volkswohlstandes zu würdigen. Immer mehr senkrecht und vielseitiger wird von den Schriftstellerkollektiven Moskaus und Leningrads begonnene sozialistische Wettbewerbe unter dem Motto: „60 Wochen Aktivistenarbeit — dem 60. Gründungstag der UdSSR!“ Die schöpferische Initiative der Werktätigen unserer Republik, ihre Arbeitsaktivität ist auf die Erfüllung und Überbietung der Pläne des zweiten Jahres des Planjahrhüftes, der zu Ehren des 60. Gründungs-

tags der UdSSR und des 250. Jahrestags des freiwilligen Anschlusses Kasachstans an Rußland übernommenen Verpflichtungen gelenkt.

Wie überall im ganzen Land, gewinnt der sozialistische Wettbewerb auch in Kasachstan, wo die Vertreter von über 100 Nationen und Völkern Schulter an Schulter an der Verwirklichung der erhabenen Pläne der Partei wirken an Kraft. Jeder Tag liefert uns Musterbeispiele an der Aktivistenarbeit der Hülftenwerker von Balchasch und Dnestrow, der Erdölarbeiter von Mangyschlak und Gurjew, der Chemiker von Dshambul und Karatau, der Landmaschinenbauer von Zelinograd und Akjubinsk, der Traktorenbauer von Pawlodar, der Bauarbeiter von Kustanai usw. usf. Diese Aufzählung kann kein Ende nehmen, denn überall tun die Werktätigen ihr Bestes und sind bestrebt, dem Jubiläum mit neuen Arbeitsfakten aufzuwarten.

Auch die Werktätigen von flachem Land verstärken in diesen Tagen den Kampf für eine vorbildliche Vorbereitung auf die Frühjahrsbestellung, sorgen um die künftige Ernte, um die weitere Erhöhung der Produktion von Ackerbau- und Viehzuchtserzeugnissen, um den würdigen Beitrag zur Lösung des Nahrungsmittelproblems.

Dieser Tage zogen das Zentralkomitee der KPdSU, der Ministerrat der UdSSR, der Zentralrat der Sozialistischen Gewerkschaften und das Zentralkomitee des Komsomol das Fazit des sozialistischen Wettbewerbs der Kollektive der Vereinigungen, Betriebe, Organisationen und Institutionen, Kolchos und Sowchos um die erfolgreiche Erfüllung des Staatsplans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung für das Jahr 1981. Den Siegern wurden die „Roten Wanderlöhne“ zugesprochen. Das Beispiel dieser ersten Sieger des elften Planjahrhüftes muntert die Werktätigen unserer Republik zu neuen Arbeitsfakten auf.

Auch die Delegierten des XII. Gewerkschaftskongresses Kasachstans — die Helden der sozialistischen Arbeit, Staatspreisträger der UdSSR und der Kasachischen SSR — wandten sich an alle Werktätigen der Republik mit dem Aufruf: „Alle Reservisten — in den Dienst des Planjahrhüftes“, sich aktiver dem sozialistischen Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung des Planes-82 anzuschließen, den 60. Gründungstag der UdSSR mit neuen Arbeitsfakten zu würdigen. Diesem Aufruf Folge leistend, ermitteln die Werktätigen der Republik beharrlich konkrete Reservisten und Möglichkeiten an jedem Abschnitt des Aufbaus, sichern eine tägliche Überbietung der Planvorgaben.

Das ruhmvolle Datum in der Geschichte unserer Heimat würdig zu begehen ist das patriotische Bestreben aller Sowjetmenschen, das Anliegen der ganzen Partei, das Angedenken des Vaters, der in der Blüte seiner Macht, eng geschart um die KPdSU, bahnt sich unser Volk zuversichtlich einen Weg in die Zukunft, zu neuen Erfolgen im kommunistischen Aufbau.

Das Treffen verlief in einer herzlichen und kameradschaftlichen Atmosphäre und war durch die Übereinstimmung der Ansichten in den erörterten Fragen gekennzeichnet.

Das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR, N. A. Tichonow, ist am 2. März mit dem Ersten Sekretär des ZK der PVAP und Vorsitzenden des Ministerrats der VR Polen W. Jaruzelski im Moskauer Kremli zusammengetroffen.

N. A. Tichonow und W. Jaruzelski erörterten eine Reihe aktueller Fragen der sowjetisch-polnischen Zusammenarbeit und würdigten ihre wachsende Bedeutung für die Gesundung des wirtschaftlichen Lebens in der VR Polen und für den normalen Betrieb der polnischen Industrie bei weiterer Stabilisierung der politischen Lage.

Es wurde die Überzeugung zum Ausdruck gebracht, daß das sozialistische Polen über die erforderlichen Voraussetzungen langfristigen Charakters — über ein entwickeltes Wirtschaftspotential, qualifizierte Fachkräfte sowie über die brüderliche Solidarität und Unterstützung seitens der Sowjetunion und der anderen Länder der sozialistischen Gemeinschaft — verfügt, um dieses Ziel zu erreichen.

Das Gespräch verlief in herzlicher und kameradschaftlicher Atmosphäre.

(TASS)

Aus Moskau abgereist

Die Partei- und Staatsdelegation der Volksrepublik Polen unter Leitung des Ersten Sekretärs des Zentralkomitees der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei und Vorsitzenden des Minister-

rats der VRP Wojciech Jaruzelski, die zu einem offiziellen Besuch in der Sowjetunion wollte, ist am 2. März aus Moskau abgereist.

Auf dem Flughafen wurden

W. Jaruzelski und die Mitglieder der Delegation von den Genossen L. I. Breshnew, N. A. Tichonow, J. W. Andropow, A. A. Gromyko, D. F. Ustinow, K. U. Tscherenok, K. V. Ruskawok und anderen offiziellen Persönlichkeiten herzlich verabschiedet.

(TASS)

Nach konkretem Plan

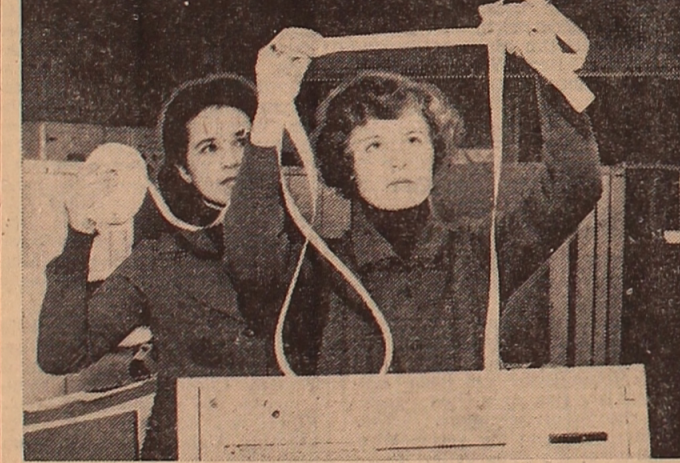
„Steigerung der Arbeitseffektivität — Hauptaufgabe jedes Kollektivs“ — so lautet die Forderung, die das Parteikomitee des Hüttenkombinats Temirtau heute auf die Tagesordnung gesetzt hat. Zielstrebig arbeiten an ihrer Realisierung alle Brigaden des größten Produktionsabschnitts — des Stahlgießwerks. Ihre nächste Aufgabe lautet: Bis August 1982 weitere 49 Automatisierungsmaßnahmen in die Produktion einführen, um zum Jubiläum der Heimat den geplanten Anstieg der Arbeitseffektivität zu erzielen.

Automatisches Steuerungssystem des Konverterabschnitts, Bildhaft genannt, ist es das Gehirn des Stahlgießwerks. Von hier aus ergehen die Kommandos und Befehle an die Brigaden, hier werden in Sekundenbruchteilen die optimalsten Lösungen für verschiedene technologische Probleme berechnet. Geschäftlich surren Dutzende moderne Maschinen, Computer, Rechenanlagen.

Zusammen mit dem Ingenieur Vitali Beschew gehen wir durch die Hallen des Steuerzentrums, das sich in unmittelbarer Nähe des Abschnitts befindet. „So fühlen wir hautnahe die Arbeit des Stahlgießwerks“, scherzt Vitali. Doch das ist ja bloß ein Scherz. In der Wirklichkeit haben die Ingenieure und Techniker des Zentrums sehr ernste Fragen zu beantworten. Zum Beispiel die weitere Automatisierung und Mechanisierung des technologischen Prozesses.

„Was gestern als fortschrittlich und leistungsstark galt, paßt heute nicht in unseren Förderungsrahmen“, führt Beschew weiter fort. „Die vier Millionen Tonnen Stahl, die unser Abschnitt heute produziert, reichen ja bei weitem nicht aus, um den Bedarf an diesem hochwertigen Produkt zu decken.“ (Wie schon gesagt, werden die Ergebnisse der Karagandaer Hüttenwerke an über 70 Konsumenten geliefert, und das sind ja auch nur noch die Direktbeziehungen). Im Generalplan der Weiterentwicklung des Kombinats sind zum Beispiel solche Momente wie die Erweiterung der Produktionskapazitäten der Walzwerkabschnitte Nr. 1 und Nr. 2 vorgesehen. In wenigen Monaten nimmt der Walzblechabschnitt Nr. 3 seine Arbeit auf. Dann soll es wohl Vollampf für die Stahlschmelzer heißen.

„Nicht ganz so. Bereits mehrere Jahre wird in unserem Betrieb intensiv an der Ermittlung neuer innerer Produktionsreserven gearbeitet. Wie das hergeht? Na, nehmen wir zum Beispiel die Brigade um Woldemar Felt — unser bestes Kollektiv im Konverterabschnitt. Für das laufende Jahr hat sie den Auftrag,



Unser Bild: Im automatischen Steuerungszentrum des Konverterabschnitts, Ludmilla Grenader und Nadescha Ljadajewa überprüfen die Angaben.

ter fort. „Die vier Millionen Tonnen Stahl, die unser Abschnitt heute produziert, reichen ja bei weitem nicht aus, um den Bedarf an diesem hochwertigen Produkt zu decken.“ (Wie schon gesagt, werden die Ergebnisse der Karagandaer Hüttenwerke an über 70 Konsumenten geliefert, und das sind ja auch nur noch die Direktbeziehungen). Im Generalplan der Weiterentwicklung des Kombinats sind zum Beispiel solche Momente wie die Erweiterung der Produktionskapazitäten der Walzwerkabschnitte Nr. 1 und Nr. 2 vorgesehen. In wenigen Monaten nimmt der Walzblechabschnitt Nr. 3 seine Arbeit auf. Dann soll es wohl Vollampf für die Stahlschmelzer heißen.

„Nicht ganz so. Bereits mehrere Jahre wird in unserem Betrieb intensiv an der Ermittlung neuer innerer Produktionsreserven gearbeitet. Wie das hergeht? Na, nehmen wir zum Beispiel die Brigade um Woldemar Felt — unser bestes Kollektiv im Konverterabschnitt. Für das laufende Jahr hat sie den Auftrag,

248 Stahlabgüsse auszuführen — das ist die Normativzahl. Da die Brigade aber nach einheitlichem Auftrag arbeitet, ist sie daran interessiert, möglichst mehr Abgüsse zu absolvieren. Wie das möglich ist? Vor allem — durch die effektive Nutzung der Arbeitszeit, durch die weitere Automatisierung des Prozesses. Da sehen sie den praktischen Sinn der Initiative. Um die höchste Produktionseffektivität an jedem Arbeitsplatz. Die Brigade Felt hat sich das Ziel gesteckt, allein in diesem Jahr die Zahl der Abgüsse auf 266 zu bringen. Wir machen die nötigen Berechnungen, ermitteln, in welcher Operation die Gießzeit gewinnen können, unterbreiten ihnen unsere Vorschläge. Theorie und Praxis ergeben den erwünschten Effekt.“

Im Grunde genommen, ist die Arbeitstechnologie ein Gesetz, das stets eingehalten werden soll. Aber, um mit Worten des Ingenieurs Beschew zu sprechen, paßt sie so manchmal nicht in die Förderungsrahmen des heutigen Tages. Und da gehen die Rationalisatoren ans Werk. Stellen sie sich mal vor: Heute wirken allein im Konverterabschnitt über 500 Rationalisatoren und Neuerer! Der Effekt der Neueinführungen machte im vorigen Jahr 690 000 Rubel aus, ein solides Sümmchen, wenn man die riesigen Einkommen für Planüberbietung, Einsparung von Rohstoff und Kraftstrom, die auch auf die Waagschale der Rationalisatoren fallen, dazurechnet.

„Neuerarbeit wird in unserem Abschnitt nicht von ungefähr großgeschrieben“, setzt Boris Stoppilow, Ingenieur des Konstruktionsbüros die Erzählung seines Kollegen fort. „Wie bekannt, stellte der XXVI. Parteitag die Aufgabe, ohne weiteren Ausbau der Produktionsbasis neue, höhere Kennziffern an jedem Arbeitsplatz zu erreichen. Und das kann man unter unseren Bedingungen nur durch gemeinsame Bemühungen lösen.“

Elektronisches Gehirn der Maschinen und der menschliche Verstand. Im ersten Fall ist alles exakt: So und so muß es sein, so fordert es das Schema, der Plan, das System. Im zweiten aber wird für die Zukunft gedacht, vorgesorgt. Der Schwerpunkt dabei lautet: Weiterer Fortschritt.

Alexander FRANK, Viktor KRIEGER, Korrespondenten der „Freundschaft“

Devise des Wettbewerbs: Produktionsanstieg

Die Werktätigenkollektive unserer Republik erzielen im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 60. Gründungstags der UdSSR immer bessere Resultate. Auf dem Kalender steht erst Anfang März, aber Hunderte Schichten und Brigaden haben bereits die Erfüllung ihrer Programme für das erste Quartal 1982 gemeldet.

Seine Auflagen für die ersten drei Monate des zweiten Jahres des Planjahrhüftes hat unser Kollektiv termingerecht erfüllt und die Verpflichtung — im ersten Quartal einen Anstieg der Arbeitsproduktivität von 2,6 Prozent zu erreichen — eingeholt.

Wir beschäftigen uns mit der Aufbereitung des chromhaltigen Erzes. 280 Tonnen Erz pro Schicht zu berechnen ist keine leichte Sache. Dabei muß strikt befolgt werden, daß der Feuchtigkeitsgehalt des Erzes nicht über 11 Prozent liegen, sonst würde das den Schmelzern zusätzliche Komplikationen bereiten. Die in den letzten Jahren gestiegene Meisterschaft unserer Aufbereiter, die ständige Vervollkommnung der Technologie und die Einführung neuer, progressiver Arbeitsverfahren bilden eine sichere Grundlage für unseren Fortschritt. Alle 34 Brigadenglieder arbeiten nach der höchsten Lohnstufe, und das spricht schon für sich selbst.

Auch trägt zur Erreichung der gesteckten Ziele der rege sozialistische Mann-zu-Mann-Wettbewerb viel bei. In diesem Jahr hat sich jeder Aufbereiter unseres Kollektivs vorgenommen, seine Jahresleistung auf 120 Prozent Planerfüllung zu bringen. Auf die Brigade — umgerechnet sind das 250 000 Tonnen — ergebnisreicheres Erz. Der rapide Leistungszuwachs kann aber nur durch die maximale Auslastung der vorhandenen Mechanismen und Anlagen, das heißt durch die weitgreifende Intensivierung der Produktion, erreicht werden. Gegenwärtig beträgt der Koeffizient der Nutzung der Aufbereitungsmaschinen 76 Prozent. Wir wissen aber, daß er bei unseren Kollegen im Ost-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinat bereits 85 Prozent ausmacht. Also lautet unser Kurs: Weiterer Produktionsanstieg auf Kosten der Steigerung der Leistungsfähigkeit der Maschinen.

Viktor KOCH, Brigadier in der Bergwerkverwaltung Kimperssai, Gebiet Aktjubinsk

Saatgut für das Futterfeld

Die Versuchsstationen und Saatgutbetriebe der Gebiete haben die letzten Pakete mit dem Vermerk „Für das Frühjahrsfeld“ abgefertigt. Sie enthalten Saatgut neuer ertragreicher und frostbeständiger Gräser.

Die Saatgutbetriebe Kasachstans liefern jährlich 200 bis 1 000 Tonnen Saatgut an Belorußland, Lettland, Litauen und Estland und versorgen somit einen bedeutenden Teil ihrer Luzernefelder. Für die Saatgutschläge sind in der Republik die fruchtbarsten Bewässerungsländereien bereitgestellt. Durch die Bewässerung gelangen aber auf das Feld Ungräser, und die meisten ihrer Samen lassen sich bei der Reinigung des Saatguts nur schlecht absondern. Das hochwertigste Saatgut wird in den Komplexbetrieben der Gebiete Alma-Ata und Pawlodar vorbereitet.

Die Schaffung solcher Betriebe hat die Realisierung des nach dem XXVI. Parteitag der KPdSU ausgearbeiteten großangelegten Programms der Verbesserung der Futterproduktion eingeleitet. Große Beachtung wird darin der Vervollkommnung der Agrotechnik und der Erweiterung der Auswahl von Futterkulturen geschenkt.

(KasTAG)

„Nein, das nicht. Unsere Kollektive arbeiten ja nach dem durchgängigen Brigadenauftrag, und da ist jede Gruppe daran interessiert, einen möglichst größeren Arbeitsumfang pro Schicht auszuführen.“

Gegenwärtig arbeiten im Tschimkenter Reifenwerk bereits über 40 Brigaden nach diesem Prinzip. Bemerkenswert ist, daß allein in den letzten sechs Monaten — seitdem das wertvolle Verfahren in die Praxis eingeführt ist — um 9 Prozent angestiegen ist. Das gab den Kollektiven die Möglichkeit, sich neue, erhöhte Ziele zu stecken. 28 Brigaden haben die Verpflichtung übernommen, bis August ihre Zehnmontatsprogramme für 1982 zu meistern. „Das soll unser Arbeitsgeschenk zum Jubiläum der Heimat sein“, sagte der Brigadier Alexander Holz.

Im Jungen Kollektiv des Tschimkenter Reifenwerks sorgt man bereits von den ersten Monaten seines Werdens für eine schöpferische Arbeitsatmosphäre. Besonders wirksam in dieser Hinsicht ist der sozialistische Wettbewerb. Die kooperierenden Brigaden lernen dabei, richtig zu wirtschaften und neue Reservisten zu ermitteln.

„Und wie steht es mit der Planerfüllung? Kommt es vor, daß die Pläne gesprengt werden?“

Alexander FOHRINGER, Tschimkent

Der Nutzeffekt der Nebenwirtschaften

KUSTANAI. Die Nebenwirtschaft des Rayonverbands der Konsumgenossenschaften von Kustanai lieferte eine Partie von 400-Kilo-Bullenkälbern. Die Genossenschaftler produzierten die ersten 500 Dezentonnen Fleisch. Die Arbeiter der Nebenwirtschaft

hatten schon im Herbst Silofutter und Futtermittel angelegt; jetzt verarbeiten sie das Stroh in der Futtermühle. Im Laufe eines Jahres wollen sie mehr als 400 Bullenkälber mästen. Die Nebenwirtschaft verfügt über eine eigene Schweinefarm.

Im Bat begriffen ist die Geflügel-fabrik für 25 000 Enten.

Im System des Gebietsverbands der Konsumgenossenschaften sollen im laufenden Planjahr fünf 13 Landwirtschaftsbetriebe für Rinder-, Schweine- und Geflügelmast ihre Kapazität erreichen.

mir Chamitow, Bolat Sandaow und Heinrich Ruppel — alles Mitglieder der Brigade Krapiwkin — verrichteten die letzten Montagearbeiten, die Brigade von A. Holz besorgte den Anschluß an das Stromnetz. Bereits drei Stunden vor Schichtschluß waren sie mit der Aufgabe fertig. „Unter unseren Arbeitsbedingungen, wo buchstäblich jede Arbeitsstunde schwer in die Waagschale fällt, bedeutet rationelle Nutzung der Zeit sehr viel“, erzählte mir später der Chefingenieur des Abschnitts Kartal Chassenow. „Dazu haben wir in unserem Werk Arbeitspläne für jeden Tag aufgestellt, aufgeschlüsselt auf jede Brigade und Schicht. Besonders wertvoll ist, daß dabei nicht von den Durchschnittsleistungen, sondern von Bestresultaten ausgegangen wird. Das war die Initiative der Brigaden — solche Normen für jedes Kollektiv zu erarbeiten.“

„Und wie steht es mit der Planerfüllung? Kommt es vor, daß die Pläne gesprengt werden?“

Eugen KUCHMANN, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“, Gebiet Kokschetaw

Die Schrittmacher

Die Farmarbeiter des Sowchos „Scharykaki“ haben die besten Leistungen unter den Viehzüchtern des Rayons Rusajewka aufzuweisen, die mit der Fleischproduktion beschäftigt sind. Im vorigen Jahr erhielten sie 1 200 Tonnen Gewichtszunahmen statt der geplanten 900 Tonnen. Erfolgreich sind ihre Produktionsleistungen auch jetzt.

Das haben sie vor allem der Umstellung der Produktion von Rindfleisch auf industrielles Geleise zu verdanken. Im Sowchos sind Sondermastplätze eingerichtet. Die Herden für die Mast sind je nach Alter, Rasse und Gewicht zusammengestellt, wodurch die Fütterung geordnet und deren Effektivität gesteigert werden konnte. Die wichtigsten Arbeitsprozesse sind mechanisiert. Das alles, gepaart mit der Meister-schaft und dem Arbeitsfleiß der Operateure, gewährleistet den Erfolg.

So erzielt der Viehwärter Heinrich Schwab bei jedem Bullenkalb eine tägliche Gewichtszunahme von 1 152 Gramm. In der Arbeitsgruppe von Pawel Schewtschenko beträgt diese Kennziffer 1 000 Gramm.

Eugen KUCHMANN, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“, Gebiet Kokschetaw

Wichtige Kennziffern

- △ Zehnmonatsplan — in acht Monaten
- △ Reservisten gibt es bei jedermann
- △ Wetteifern heißt wirtschaftlich handeln

Letzte Arbeitswoche des Februars. Für die Brigaden um Nikolai Krapiwkin und Alexander Holz war sie wichtiger als die anderen, weil sie sich das Ziel gesteckt hatten, die Montage der neuen Taktstraße im Abschnitt Nr. 2/3 am 25. Februar abzuschließen — ein Termin, an dem weitere vier kooperierende Brigaden gebunden waren. Am Halbenweg, dort wo die Leistungstafel angebracht war, erschien jeden Morgen ein Plakat: „Bis zur Inbetriebnahme der Taktstraße sind zehn Tage geblieben!“ Dann waren es nur noch sechs, dann vier, und nun — nur ein Tag!

Am Morgen — wie gewöhnlich — eine kurze Produktionsberatung. Man erteilte an jeden Auftrag, präzisierter nochmals die Aufgaben. Zwei Stunden vor Schichtschluß sollte die Taktstraße probeweise an das Stromnetz angeschlossen werden. Ein paar Worte miteinander gewechselt — und schon waren alle an der Arbeit. Viktor Bachtirjew, Sergej Poluschin, Andrej Kubakow, Te-

Eugen KUCHMANN, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“, Gebiet Kokschetaw

Konkrete Zielstellung in ideologischer Arbeit

Das Pawlodarer Irtyshgebiet ist heute eine Region der Industrie- und Landwirtschaft. Der schnelle wirtschaftliche Aufschwung ist mit der Fortbildung des territorialen Produktionskomplexes (TPK) verbunden, dessen Grundlage die Kohle von Ekibastus und das Irtyshwasser sind.

„Diese Region liefert allein in einem Jahr einmahl mehr Kohle als das ganze Land im Gründungsjahr Sowjetkasachstans“, betonte Genosse D. A. Kunaljew im Rechenschaftsbericht an den XV. Parteitag der KP Kasachstans. Allein der weltgrößte Tagebau „Bogatyj“ liefert 50 Millionen Tonnen Brennstoff im Jahr. In Zukunft wird das Land jährlich bis 170 Millionen Tonnen Ekibastuser Kohle bekommen. Auf der Grundlage dieser kolossalen Brennstoffvorräte, die in Tagebauen gewonnen werden, ist die Errichtung von 5 Wärmekraftwerken mit 20 Millionen Kilowatt Gesamtleistung geplant.

Der Komplex Pawlodar-Ekibastus — das ist nicht nur Kohle und Elektroenergie. In dieser Region entwickeln sich jetzt Industriezweige, die den wissenschaftlich-technischen Fortschritt bestimmen, wie die erdölverarbeitende, Maschinenbau und die chemische Metallurgie. Im laufenden Planjahr fünf wird der Umfang der Industrieproduktion auf fast das 1,5fache anwachsen, die Arbeitsproduktivität wird um nicht weniger als 28 Prozent steigen.

Für die Parteilösungen und das ideologische Aktiv des Gebiets gibt es keine wichtigere Aufgabe als die Mobilisierung der Pawlodarer zur erfolgreichen Erfüllung der großen und komplizierten Aufgaben in der beschleunigten Entwicklung der Region Pawlodar-Ekibastus und in der kommunistischen Erziehung der Werktätigen. Vorrangaufgabe bleibt die gut durchdachte Propaganda der Materialien des historischen XXVI. Parteitags der KPdSU.

In allen Städten und Rayons verließen erfolgreich die gesellschaftlich-politischen Lesungen „Die Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU“ vorwirklichen, in den Arbeitskollektiven wirkten über 300 Lektoren. Pläne der Partei sind Pläne des Volkes, 437 Volksschulen des XXVI. Parteitags der KPdSU. Neben den anderen Formen der politischen und ökonomischen Schulung ermöglichte das, praktisch alle Werktätigen durch das Studium der Materialien des Parteitags zu erfassen. Die Ergebnisse dieser Arbeit wurden auf dem Gebietstreffen der Propagandisten ausgewertet.

In der Propaganda der Materialien des Parteitags ist die Rolle der Informationszentren und der Kabinette für politische Aufklärung gestiegen. Es wurden eine Schau der Kabinette durchgeführt, eine Ehrentafel und ein Ehrenbuch der Propagandisten gestiftet, wurde ein System der Schulung und Informierung des Aktiven der Veralgemeinerung der Erfahrungen und der Erforschung der öffentlichen Meinung über die Studienformen erarbeitet. Diese und andere Maßnahmen ermöglichten es unseren Propagandisten, die politische und ökonomische Schulung der Kommunisten, Komsomolzen und Parteilosen auf einem hohen ideologisch-theoretischen Niveau zu sichern.

Effektiv ist die ideologische Erziehungsarbeit dort, wo sie gut organisiert und eng mit der Lösung der konkreten sozialökonomischen Aufgaben, mit der ständigen Aufmerksamkeit zu den Menschen verbunden ist. Ein markantes Beispiel dafür sind die Erfolge des Pawlodarer Aluminiumwerks „50. Jahrestag der UdSSR“, das im zehnten Planjahr fünf im Unionswettbewerb der Werktätigen Vorrangaufgabe bleibt die gut durchdachte Propaganda der Materialien des historischen XXVI. Parteitags der KPdSU.

Wollen wir mal den gesegneten Süden in Ruhe lassen und „den schlafenden Hund nicht reizen“. Das macht nur böses Blut. Wenden wir uns dem Nordwesten zu, einem Gebiet, von dem kein Botaniker und kein Klimaforscher in Begeisterung gerät — dem Gebiet Aktjubinsk.

Bereits Ende 1979 (d. h. kurz nach der Annahme des Beschlusses durch die Partei) haben die Arbeiter des Werks „Aktjubinsk“ einen Schafkomplex für 10 000 Tiere, zwei Kuhställe und drei Schweineställe gebaut. Gleichzeitig auch 20 Wohnungen für diejenigen, die hier arbeiten sollten. Die Tierfarmen wurden modern mechanisiert. Man hatte sich um leistungsstarke Rasseziege bemüht. Dafür hatte man 600 000 Rubel verausgabt. Gegenwartig liefert diese Hilfswirtschaft 3 500 Dezentonnen Fleisch und 4 800 Dezentonnen Milch. Genaue gesagt: Soviel wurde hier bis zum Jahre 1982 produziert. Gegenwartig wird die Wirtschaft bedeutend erweitert. Jetzt gibt es hier 800 Rinder, 1 500 Schweine, 6 000 Schafe und an die 100 Pferde. Man rechnet damit, jeden Werkarbeiter, einschließlich seiner Familie, mit Fleisch und Milch nach wissenschaftlich begründeter Ernährungsnorm zu versorgen. Und diese ganze Hilfswirtschaft wird von nur etwas mehr als 100 Personen geführt.

Is das vielleicht eine Ausnahme? Ein Sonderfall? Und die Hilfswirtschaft „Schachwinokje“, die zur Verfertigung „Karagandaugel“ gehört? In ihren Farmen werden 1 120 Rinder, 1 000 Schweine und 50 000 Hühner gehalten. Das alles ist aber erst der Anfang. Die Vereinigung beabsichtigt, noch mehrere Hilfswirtschaften zu gründen, die tierische Erzeugnisse des ganzen Sortimentes produzieren werden.

Hier könnte man noch eine „Ausnahme“ anführen — die Hilfswirtschaft des Trests „Kassoloto“ im Gebiet Zelinograd. Hier wird diese Sache mit Schwung betrieben: Auf 2 300 Hektar sind mehrjährige Gräser, auf 350 Hektar — Silagekulturen, auf 1 500 Hektar — Getreidefrüktulturen untergebracht. Außerdem werden Gemüse, Kartoffeln und Melonenkulturen angebaut. Die „projektierte Jahreskapazität“ dieser Hilfswirtschaft soll im elften Planjahr fünf 7 000 Dezentonnen Fleisch und etwa 1 000 Dezentonnen Milch ausmachen.

Und jetzt wollen wir mal mit offenen Augen träumen und uns vorstellen: solche Hilfswirtschaften wie die Aktjubinsk, Karagandaer, Zelinogradere gäbe es nicht etwas mehr als 400, sondern zwei-, dreimal mehr; kleinere Industriebetriebe organisieren Hilfswirtschaften auf genossenschaftlicher Grundlage und vereinigen ihre materiell-technischen Ressourcen.

Was würde dieser Phantasie entspringen, wenn sie sich vom Bewußtsein aller Leiter unserer Industriebetriebe Besitz ergreifen und sich materialisieren sollte? Und noch eines. Wäre es nicht recht und billig, die Arbeiter selbst darüber aufzuklären und ihnen zu berichten, was sich in dieser Richtung in Karaganda Zelinograd, Aktjubinsk tut? Es liegt ja in ihrem Interesse; und sie sind es letzten Endes, die hier zu entscheiden haben.

teilkomitees Schtscherbakty, A. Sarkinschakow — Chef des Eisenbahnschnitts, B. M. Farber — Direktor der Vereinigung „Montagemechanismen“.

Viel mannigfaltiger sind in letzter Zeit die Formen und Methoden der mündlichen politischen Agitation geworden. Im Gebiet wirken mehr als 10 000 Agitatoren. Unter ihnen A. I. Witt — Held der Sozialistischen Arbeit, Vagerführer aus Ekibastus; K. O. Amrina — Delegierte des XXVI. Parteitags der KPdSU, Traktoristin aus dem Rayon Lebaschje; M. A. Jermilowa — Deputierte des Obersten Sowjets der Republik. Näher in den Rayon dienleistungskombinat Schtscherbakty, und andere. Einheit von Wort und Tat — das ist das Hauptprinzip ihrer Tätigkeit.

Die Errichtung der wichtigsten Objekte des TPK ist ohne einen breit entfalteten sozialistischen Wettbewerb nicht denkbar. Im Gebiet entstand und fand weite Verbreitung die Initiative „Die Entwurfskapazität jedes technologischen Komplexes und Aggregats erreichen“. Sie ist besonders aktuell im Zusammenhang mit dem großen Umfang der Bauarbeiten und der häufigen Inbetriebnahme von Produktionskapazitäten. Festen Fuß faße an den wichtigsten Anlaufobjekten des TPK der sozialistische Wettbewerb der Bau- und Montagearbeiter sowie der Lieferbetriebe nach dem Prinzip der „Arbeiterstafette“, dessen Ziel die rechtzeitige und vorfristige Inbetriebnahme neuer Kapazitäten ist.

In den Arbeitskollektiven ist der sozialistische Wettbewerb ein würdiges Begehens des 60. Gründungstags der UdSSR weit verbreitet. Tonangebend sind die Kollektive des Aluminiumwerks, der Bergverwaltung „Makalsonoloto“, des Krow-Koichos, Rayon Pawlodar, der Kraftverkehrsverwaltung für Gütertransport. Gut gestaltet ist die ideologische Sicherung des Arbeitsaufgebots „60 Wochen Aktivistenarbeit

zum 60. Gründungstag der UdSSR“ in der Produktionsvereinigung „Pawlodarer Traktorenwerk W. I. Lenin“.

Zum Erfolg des sozialistischen Wettbewerbs trägt das wohl durchdachte System von Maßnahmen der materiellen und moralischen Stimulierung der Teilnehmer bei. Neben den traditionellen Formen sind im elften Planjahr fünf neue aufgekommen. Es wurden Gebietspremiengestiftet, die Namen angesehener Landsleute tragen. Die ruhmreichen Taten und Arbeitsgeschenke der Schrittmacherkollektive des Komplexes sind in Stafetten-Alben festgehalten. Den Kollektiven, die aus einer Woche der Aktivistenarbeit als Sieger hervorgehen, werden Ehren diplome überreicht.

Ein wichtiger Abschnitt ist die Lehrmeisterschaft. Auf diesem Gebiet sind bei uns gegenwärtig 7 000 Personen tätig. Im vergangenen Planjahr fünf haben sie über 20 000 junge Arbeiter und Kolchosbauern vorbereitet, von denen viele ihren Lehrern bereits in nichts nachstehen und sie sogar manchmal übertreffen.

Am Beispiel der Kollektive des Aluminium-, des Chemie- und des Erdölverarbeitungswerks, der Möbelfabrik des Kolchos „30 Jahre Kasachische SSR“, Rayon Uspenka, und des Sowchos „Pogranitschnik“, Rayon Jermak, seien wir markant das Resultat der altschichtigen und mannigfaltigen Erziehungsarbeit in den Arbeitskollektiven an der Festigung der Kultur und der Herausbildung starker, gesunder Arbeitskollektive, die beliebigen Aufgaben gewachsen sind. Ihre Erfahrungen werden von den Parteilkomitees des Gebiets studiert und schöpferisch ausgewertet.

Die Dynamik der Entwicklung unseres Gebiets erfordert eine operative Untermauerung der politischen und Erziehungsarbeit durch die Sichtwerbung, Schautafeln, Plakate, Losungen illustrieren die Taten und Aufgaben der Werktätigen des TPK, fördern sie zur Erfüllung der Beschlüsse der Partei und Regler auf. Allorts hat sich in der Praxis die thematische Planung der Sichtwerbung eingebürgert, wobei nicht nur der Inhalt, sondern auch die bestmögliche Platzierung und ihre regelmäßige Erneuerung beachtet werden. Bestimmte Erfahrungen in der zielgerichteten Sichtwerbung hat man in der Stadt Ekibastus

und an ihren wichtigsten Direktivbauten gesammelt.

Zu Stützpunkten der Erziehungsarbeit wurden die kulturellen Aufklärungsanstalten des Gebiets. Unseren Wertigkeiten stehen ein Schauspielhaus, eine Philharmonie, ein Museum, 518 Klubs und Kulturhäuser, 1 200 Bibliotheken, 22 Musikschulen zur Verfügung.

Enge schöpferische Kontakte bestehen zwischen den Arbeitskollektiven von Ekibastus und dem Schauspielhaus, der Gebietsphilharmonie. Häufige Gäste der Energetiker, Bauarbeiter, Metallurgen und Kumpel sind Dichter, Journalisten, Künstler und die besten Laienkunstkollektive des Gebiets.

Die angestregte und vielseitige Arbeit der ideologischen Kader erfordert zu ihnen große Aufmerksamkeit und ihre Aufmunterung. Dazu wurde hier in letzter Zeit vieles getan: Mehr als 250 Propagandisten, Agitatoren, Politinformatoren, Aktivisten der Wandlungen, Arbeiter- und Bauernkorrespondenten, Ausstatter wurden mit Ehrenurkunden des Gebietsparteilkomitees ausgezeichnet, 750 Propagandisten, Lektoren und politische Berichterstatter wurden mit Touristenreischecks aufgemuntert.

Der territoriale Wirtschaftskomplex Pawlodar-Ekibastus ist erst im Entstehen. Die Produktionskollektive wachsen ständig. Die Prozesse ihres Werdegangs und der Formung der öffentlichen Meinung sind noch wenig erforscht. Nicht immer stützen wir uns in der Agitations- und Propagandearbeit auf die sozialen und psychologischen Faktoren. Auf diesem Gebiet wäre qualifizierte Hilfe erwünscht, um so mehr, als die reichen Erfahrungen solcher Giganten gibt wie das Autowerk in Togliatti, KamAS, Kasachstaner Magnitka.

Die Parteilösungen des Pawlodarer Irtyshgebietes mobilisieren die Werktätigen des TPK für die erfolgreiche Realisierung der Parteitagsbeschlüsse. Die angespannte schöpferische Arbeit der Kommunisten, Komsomolzen, aller Werktätigen des TPK Pawlodar-Ekibastus ist das Unterpfand künftiger neuer Großtaten.

Leonid CHELMEZNITZKI, Leiter der Abteilung Propaganda und Agitation des Pawlodarer Gebietskomitees der KP Kasachstans

Nach abfallarmer Technologie

Die Walzstraßen 700 werden es vielen Betriebskollektiven des Landes ermöglichen, auf die traditionelle Bearbeitung von Einzelteilen zu verzichten. Das Almatajer Schwermaschinenbauwerk, Inhaber der Roten Wanderfahne des Siegers im sozialistischen Unionswettbewerb von 1981, lieferte die erste industrielle Partie davon nach Rjasan, Mogiljow und Charkow.

Die neuen Ausrüstungen, entwickelt von den Betriebskonstrukteuren zusammen mit Spezialisten des Unionsforschungsinstituts für Schwermaschinenbau, sind für die Herstellung von Elektromotorwellen im Warmwalzverfahren bestimmt. Die Wellenköpfe haben Minimal-schnittzugen. Mittels der Walzstraßen gefertigt, sind sie den Kennwerten des künftigen Erzeugnisses angenähert.

Die neue Walzstraße ist das landeserste Serienaggregat für die Arbeit nach abfallarmer Technologie. Die Entwicklung solcher Ausrüstungen ist eine der Hauptrichtungen der schöpferischen Suche der Konstrukteure.

Dieser Forderung werden die mehr als 10 Arten Walzstraßen der neuen Generation entsprechen, die zur Zeit im Betrieb konstruiert werden. Die Herstellung solcher Walzstraßen wird der Volkswirtschaft des Landes im laufenden Planjahr fünf über 40 000 Tonnen Metall sparen helfen.

(KasTAG)

Der Erfolg blieb nicht aus

Das Kollektiv um Jakob Hirsch in der Milchfarm Nr. 1 des Sowchos „Petrokawlowski“ erfreut sich im Rayon Sokolowka eines guten Rufes. Seine Leistungen steigen von Jahr zu Jahr an. Erhielt man hier 1979 im Jahresdurchschnitt nur etwa 2 600 Kilogramm Milch je Kuh, so waren es 1980 schon 2 700 und im vorigen Jahr 2 857 bei der Durchschnittskennziffer im Sowchos von 2 710 Kilogramm.

Worauf fußt dieser Erfolg? In den Farmen sind der zooteknische Dienst wie auch die politische Massenarbeit vorbildlich organisiert. Mit Beginn des Winters stellen sich die Kommunisten in den Farmen die Aufgabe, jedes Kilogramm Futter sparsam zu verbrauchen und in zubereiteter Form zu verfüttern.

Frieda Siefert, Trägerin des Ordens „Arbeitsruhm“ III. Klasse, beschloß, zu beweisen, daß man von den besten Kühen der Farm bei guter Pflege und richtigem Aufmelken im Jahresdurchschnitt 4 bis 5 Tonnen Milch erhalten kann. Sie unterbreitete ihren Vorschlag der Sowchoseleitung und fand Unterstützung. Das Ergebnis war 5 204 Kilogramm je Kuh, und von den besten melk man sogar nahezu 6 000 Kilo Milch. Diese Kühe werden jetzt die Gruppen anderer Melkerinnen auffüllen, und die erfahrene Meisterin übernimmt eine neue Gruppe.

Die Leistungsstufe 4 000 Kilo Milch je Kuh haben auch die erfahrenen Maschinmelkerinnen Tamara Chrenowa, Olga Iwanitschenko, die Kommunistin Maria Kowaljowa und ihr ehemaliger Lehrling Valentina Kowalkowa erreicht.

Alfred PRJANIKOW

Gebiet Nordkasachstan

Nochmals über eine wichtige Angelegenheit

Viktor SCHÄFER,
Kandidat der Wirtschaftswissenschaften
Willi WEIDE,
Korrespondent der „Freundschaft“

Jedoch das Thema unseres Beitrags ist nicht die Wirtschaftsanalyse der Hilfgewerbe und um so weniger die Propaganda der Notwendigkeit, sie energisch weiterzuentwickeln. Ersteres ist Gegenstand besonderer Forschungen, letzteres ist schon längst als Axiom anerkannt worden.

Die Dorfleute gingen an das Hilfgewerbe recht zaghaft heran (in den ersten Jahren aus rein merkantilen Erwägungen, obwohl es von den Bauern schon seit ein und je betrieben und als Wander-gewerbe — auswärtige Saisonarbeit — bezeichnet worden war).

Gegenwärtig erlangt diese Angelegenheit staatlichen Sinn und Maßstab. Es stellte sich heraus, daß sie für alle sehr vorteilhaft ist. Buchstäblich für alle.

Und nun eine andere Erscheinung vor diesem Hintergrund.

Diejenigen, die das Stadtleben in den 50er Jahren kannten, erinnern sich noch an die Vorstadt-zonen und die Stadtränder sagen wir von Alma-Ata, Taldy-Kurgan, Karaganda, Sempalaininsk... Eigentlich waren sie in allen Städten gleich: Hier grunzten Schweine, und muhten Kühe, hier gackelten Hühner und krähten Hähne. Sehr viele Arbeiter zogen es vor, gerade am Stadtrand zu wohnen, und verzichteten auf die komfortablen Wohnungen in der Stadtmitte. Weil man hier, weitab vom Lärm der Großstadt, eine persönliche Hauswirtschaft halten konnte. Es gab viele Ursachen dafür; maßgebend dabei war keinesfalls der akute Mangel an irgend etwas in den Verkaufsstätten. Der Arbeiter verstand — intuitiv, empirisch — den Zweck und den Sinn solcher persönlichen Hauswirtschaften.

Doch die Urbanisierung tat das Ihre — übrigens war das etwas Gutes und Zweckmäßiges — und anstelle der Häuschen entstanden Wohnkomplexe, anstelle der müden Schuppen und gackernden Hühnerschläue — Autogaragen mit ratternden Motoren. Doch damit nicht genug. Diese „Mode“ schlug aus Dorf über (Grund und Folge wurden eingehend in der Reportage „Eine staatsbürgerliche Angelegenheit“ analysiert). Und alle, die früher von ihrer Hauswirtschaft lebten, gingen nun zur Verkaufsstelle.

Und jetzt zum ersten Teil unseres Gesprächs (d. h. von den Hilfgewerben) und dazu, was noch dargelegt werden soll (d. h. zur Entwicklung der Nebenwirtschaften in den Industriebetrieben für eine bessere und störungsfreie Versorgung der Arbeiter mit tierischen Erzeugnissen).

Unsere Industrie machte keinen „Krisen“ durch, als die Hilfgewerbe entstanden und sich günstig entwickelten. Es geschah

zu bellerseligem Nutzen und Vorteil.

Jetzt blickt der Arbeiter in Richtung landwirtschaftliche Nebenwirtschaften. Und zwar, objektiv geurteilt, nicht wegen einiger Schwierigkeiten in der Versorgung der Bevölkerung mit tierischen Erzeugnissen. Für den Arbeiter ist das wirtschaftlich vorteilhaft und in jeder Hinsicht bequem. Gerade deshalb (und nicht nur wegen vorübergehender Schwierigkeiten) sprechen wir heute von der Notwendigkeit, in den Industriebetrieben Hilfswirtschaften zu schaffen, als von einer höchst aktuellen sozialökonomischen Aufgabe.

Die Sache kam ins Rollen. Bereits 1979 produzierten in der Republik 394 Hilfswirtschaften verschiedener Industriebetriebe Nahrungsmittel. Nach einem Jahr waren es jedoch nur 415 und Ende des elften Planjahr fünf werden es 474 sein. Solche Daten stehen dem Statistischen Dienst Kasachstans zur Verfügung. Mehr noch, den Angaben dieses Dienstes zufolge wird die Zahl der Hilfswirtschaften im Jahre 1990 rund 497 erreichen. Mit anderen Worten: Wir beabsichtigen, in elf Jahren hundert Hilfswirtschaften zu organisieren.

Diese Einstellung zum Entwicklungsstempo einer so notwendigen Sache ist wohl kaum richtig. Sie läßt sich auch durch kaum etwas erklären. Im vergangenen Jahr haben die Arbeiter aus ihren Hilfswirtschaften (dort, wo man sich damit befaßt) etwa 200 000 Tonnen Fleisch und 6 000 Tonnen Milch erhalten; unmittelbar aus ihren Verkaufsstellen im Betrieb. Selbstverständlich außerhalb allen anderen Handels.

Natürlich ist das schon etwas und viel mehr als nichts. Doch im Vergleich zu den Möglichkeiten, über die jeder große Industriebetrieb der Republik verfügt, ist das herzlich wenig.

Die Industriebetriebe der Gebiete Gurljew, Ostkasachstan und Nordkasachstan denken einmal daran, Hilfswirtschaften für Milchproduktion zu organisieren. Auch die Leiter der Industriebetriebe der Gebiete Kysyl-Orda, Mangyschlag und Turgal kümmern sich nicht um die bessere Versorgung ihrer Arbeiter mit Fleischprodukten. Es läuft jedoch schon das dritte Jahr, seitdem das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR den Beschluß gefaßt haben, laut dem die Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung mit tierischen Erzeugnissen aus örtlichen Ressourcen zu erfolgen hat.

Was sind das eigentlich „örtliche Ressourcen“? Vielleicht gibt es solche an manchen Orten, an anderen jedoch nicht? Und kann auch nicht geben?

Wollen wir mal den gesegneten Süden in Ruhe lassen und „den schlafenden Hund nicht reizen“. Das macht nur böses Blut. Wenden wir uns dem Nordwesten zu, einem Gebiet, von dem kein Botaniker und kein Klimaforscher in Begeisterung gerät — dem Gebiet Aktjubinsk.

Bereits Ende 1979 (d. h. kurz nach der Annahme des Beschlusses durch die Partei) haben die Arbeiter des Werks „Aktjubinsk“ einen Schafkomplex für 10 000 Tiere, zwei Kuhställe und drei Schweineställe gebaut. Gleichzeitig auch 20 Wohnungen für diejenigen, die hier arbeiten sollten. Die Tierfarmen wurden modern mechanisiert. Man hatte sich um leistungsstarke Rasseziege bemüht. Dafür hatte man 600 000 Rubel verausgabt. Gegenwartig liefert diese Hilfswirtschaft 3 500 Dezentonnen Fleisch und 4 800 Dezentonnen Milch. Genaue gesagt: Soviel wurde hier bis zum Jahre 1982 produziert. Gegenwartig wird die Wirtschaft bedeutend erweitert. Jetzt gibt es hier 800 Rinder, 1 500 Schweine, 6 000 Schafe und an die 100 Pferde. Man rechnet damit, jeden Werkarbeiter, einschließlich seiner Familie, mit Fleisch und Milch nach wissenschaftlich begründeter Ernährungsnorm zu versorgen. Und diese ganze Hilfswirtschaft wird von nur etwas mehr als 100 Personen geführt.

Is das vielleicht eine Ausnahme? Ein Sonderfall? Und die Hilfswirtschaft „Schachwinokje“, die zur Verfertigung „Karagandaugel“ gehört? In ihren Farmen werden 1 120 Rinder, 1 000 Schweine und 50 000 Hühner gehalten. Das alles ist aber erst der Anfang. Die Vereinigung beabsichtigt, noch mehrere Hilfswirtschaften zu gründen, die tierische Erzeugnisse des ganzen Sortimentes produzieren werden.

Hier könnte man noch eine „Ausnahme“ anführen — die Hilfswirtschaft des Trests „Kassoloto“ im Gebiet Zelinograd. Hier wird diese Sache mit Schwung betrieben: Auf 2 300 Hektar sind mehrjährige Gräser, auf 350 Hektar — Silagekulturen, auf 1 500 Hektar — Getreidefrüktulturen untergebracht. Außerdem werden Gemüse, Kartoffeln und Melonenkulturen angebaut. Die „projektierte Jahreskapazität“ dieser Hilfswirtschaft soll im elften Planjahr fünf 7 000 Dezentonnen Fleisch und etwa 1 000 Dezentonnen Milch ausmachen.

Und jetzt wollen wir mal mit offenen Augen träumen und uns vorstellen: solche Hilfswirtschaften wie die Aktjubinsk, Karagandaer, Zelinogradere gäbe es nicht etwas mehr als 400, sondern zwei-, dreimal mehr; kleinere Industriebetriebe organisieren Hilfswirtschaften auf genossenschaftlicher Grundlage und vereinigen ihre materiell-technischen Ressourcen.

Was würde dieser Phantasie entspringen, wenn sie sich vom Bewußtsein aller Leiter unserer Industriebetriebe Besitz ergreifen und sich materialisieren sollte? Und noch eines. Wäre es nicht recht und billig, die Arbeiter selbst darüber aufzuklären und ihnen zu berichten, was sich in dieser Richtung in Karaganda Zelinograd, Aktjubinsk tut? Es liegt ja in ihrem Interesse; und sie sind es letzten Endes, die hier zu entscheiden haben.



Mit eingespartem Kraftstoff

Im Sowchos „Wladimirtrowski“, Gebiet Kustanal, sind die Behälter randvoll mit Dieseldieselkraftstoff und Benzin gefüllt. Die Mechanistoren des Sowchos haben seit Beginn des Planjahr fünf über 100 Tonnen Solaröl und Dutzende Tonnen Benzin eingespart. Diese Menge wird ihnen ausreichen, um die Säaggerege im Frühjahr reibungslos auf den Feldern zu führen.

„Der Kampf um die Kraftstoff einsparung beginnt in den Werkstätten“, sagt der Sowchodirektor W. S. Tscherkaschenko. „Dort werden die Traktor- und Kombimotoren unbedingt auf Kraftstoffverbrauch geprüft. Falls er höher als normgemäß ist, so wird die Heizapparatur von neuem geregelt oder ausgewechselt.“

Die Stafette der Sparsamkeit übernimmt das Bedienungspersonal. Damit die Traktoristen ihre Maschinen genau zeitplanmäßig warten lassen, wird ihnen das Ausgabenlimit für den Kraftstoff ausgehändigt. Sobald es aber überschritten ist, gibt der Tankwart keinen Kraftstoff mehr. Auch der Sowchodspatcher prüft, daß die Technik in festgesetzten Terminen gewartet wird.

In der Zentralsiedlung wurde eine Wartungsstelle für Kraftwagen eingerichtet. Auf dem Feld wird die Technik nur aus Benzin-tankfahrzeugen getankt. Beim Mehrverbrauch des Kraftstoffes wird die Maschine sofort komplex untersucht. Für die Kraftstoff-einsparung erhalten die Mechanistoren und Fahrer Prämien.

Im Zusammenhang mit der zentralisierten Beförderung des Kraftstoffes auf die Felder wurde die Tankstelle des Sowchos erweitert. Zusätzliche Behälter wurden auf Fundamente aufgestellt und mit Silberfarbe gestrichen. Es kommt zu keinem Kraftstoff-verlust durch Verdampfung. Die Schloßer prüfen regelmäßig, ob die Behälter nicht von Rost zer-rissen und leck geworden sind.

(KasTAG)

Auf industrieller Grundlage

TSCHIMKENT, im Kolchos „Pobeda“, Rayon Salrainski, überführt man die Viehzucht aktiv auf industrielle Grundlage. Auf Initiative der Kommunisten hat man die alten Kuhställe rekonstruiert und alle Produktionsprozesse darin mechanisiert. Es sind ein Milchkomplex für 1 400 Kühe gebaut und eine Futterabtei-lung in Nutzung genommen worden. Die Zahl der Arbeiter in den Farmen hat sich auf fast das Dreifache reduziert, die tagesschichtlichen Gewichtszunahmen der Jungtiere haben sich nahezu verdoppelt. Die Melkerträge sind gestiegen. Der Wirtschaftszweig ist gewinnbringend geworden.

(KasTAG)

Für beide Seiten vorteilhaft

UST-KAMENOGORSK. Die komplexen Überdeckungsplatten, deren Produktion das Kollektiv des Großplattenbauwerks aufgenommen hat, wurden sowohl von den Neuliedlern als auch von den Montagearbeitern hoch eingeschätzt. Den Menschen gefallen die Schalldichtigkeit ihrer Wohnungen und die verbesserten Fußböden, die Bauarbeiter freuen sich, daß die kraftaufwendigen Prozesse reduziert worden sind.

(KasTAG)

Landtechnik komplex überholt

TALDY-KURGAN. Die Ackerbauern des Rayons Andrejewka, die im vorigen Jahr die 100-Pud-Getreideertrag-Grenze überschritten hatten, haben das ganze Saatgut als erste auf hohe Konditionen gebracht. Eine große Hilfe hat ihnen bei dieser wichtigen Sache die Rayonsaatgutinspektion erwiesen, nämlich bei der Entwicklung der Diagramme für die

Bestimmung der Saatgutqualität. Sie helfen den Agronomen die Saatricht richtig organisieren.

Im Rayon sind schon Pflüge, Kultivatoren, SA- und andere Bodenbearbeitungsmaschinen einsatzbereit. Bald wird man die Reparatur von Traktoren und den Transport der örtlichen Düngemittel auf die Felder abschließen.



TASS meldet Internationales Panorama

Schritte der sozialistischen Integration

Kurs auf Kernenergetik

Das erste tschechoslowakische Atomkraftwerk von Jaslowke-Bohuniche, errichtet unter Mitwirkung der Sowjetunion, hat bereits über 7 Milliarden Kilowattstunden Elektroenergie erzeugt. Das hat ermöglicht, mehr als 7 Millionen Tonnen Braunkohle zu sparen.

Ende des Jahres 2000 soll sich die Gesamtkapazität der Atomkraftwerke auf 75 000 bis 88 000 Megawatt belaufen.

Der Bau von Atomkraftwerken in der Tschechoslowakei ist nur ein Teil des Programms der sozialistischen Integration in der Entwicklung der Kernenergetik.

„In den letzten Jahren“, erzählt der Minister für Metallurgie und Schwermetallebau der CSSR Eduard Saul, „wurde in Übereinstimmung mit den Beschlüssen der Partei und der Regierung der Tschechoslowakei unter Mitwirkung der Sowjetunion die materiell-technische Grundausstattung für die Atomkraftwerke geschaffen. Diese Ausrüstungen sollen nicht nur in der CSSR, sondern auch in den anderen RGW-Mitgliedsländern genutzt werden. So zum Beispiel ist in der Lenin-Verriegung „Skoda“ in Pizen eine Produktionsabteilung zum Bau von Reaktoren, im Eisenhüttenkombinat „Vitkovic“ in Ostrava eine Abteilung zum Bau von Dampfgeneratoren und Kompensatoren errichtet worden. Im Werk für Energiemaschinenbau in der Slowakei hat man alles Notwendige für die Herstellung von Abschaltern eingeleitet.“

Das alles ermöglicht es, bereits jetzt die wichtigsten Aggregate für die Kernreaktoren vom Typ VVER 440 zu bauen. Bis 1990 sollen in der CSSR 18 Sätze von Reaktoren vom Typ VVER 440 für die in der CSSR, UVR, der DDR und VRP zu errichtenden Atomkraftwerken hergestellt werden. Nach 1987 wird man mit der Produktion der Reaktoren vom Typ VVER 1 000 beginnen.

„Bei der Verwirklichung des Programms der Entwicklung der Atomenergetik“, sagte im Gespräch der Minister E. Saul, „müßten wir viele Fragen lösen. Denn die materielle Grundlage

allein genügt nicht, man mußte Arbeiter und Spezialisten vorbereiten, die hochpräzise Ausrüstungen herstellen könnten, sowie Ingenieure und Konstrukteure heranbilden. Bei der Lösung dieser Fragen waren uns die sowjetischen Erfahrungen und das Zusammenwirken von großem Nutzen. Gegenseitige Konsultationen der Spezialisten beider Länder, gemeinsame Arbeit an der Erforschung mancher Probleme, die unmittelbare Anwesenheit sowjetischer Fachleute in den tschechoslowakischen Betrieben und ihre Beteiligung am Bau von Ausrüstungen für die Atomkraftwerke — das alles sind erprobte Formen der Zusammenarbeit, die es ermöglicht, die Aufgaben der Partei und der Regierung der CSSR betreffs der Atomenergetik zu lösen.“

Positive Einschätzung fanden beim Bau von Atomkraftwerken, und zwar nicht nur in der Tschechoslowakei, sondern auch in den anderen RGW-Mitgliedsländern, die Arbeitsergebnisse der internationalen Brigaden, in denen die aufeinanderkollektiven Erfahrungen der Bau- und Montagearbeiter aus verschiedenen Ländern besonders zur Geltung kommen. In diesen Brigaden behaupten sich mit neuer Kraft das sozialistische Verhalten zur Arbeit, die Freundschaft und Kameradschaftlichkeit der Arbeiter verschiedener Nationalitäten, das kollektive Suchen nach Wegen zur Lösung komplizierter Fragen.

Die Entwicklung der Kernenergetik in der Tschechoslowakei, die von den tschechoslowakischen Ingenieuren und Werkstätten erzielten konkrete Ergebnisse, beweisen überzeugend, welche komplizierte Probleme die sozialistischen Länder zu lösen vermögen, wenn sie im Rahmen des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe zusammenwirken.

Nikolai MOISEJENKO
Prag

Ein weiterer Versuch zur Anpeitschung des Wettrüstens

Der Beschluß Washingtons zur chemischen Aufrüstung bedeutet im Grunde genommen einen weiteren Versuch der militäristischen Kreise der USA, das Wettrüsten anzupfeitschen. Chemische Waffen — das älteste Massenvernichtungsmittel — wurden parallel zur Entwicklung der Kriegstechnik modernisiert. Wenn sie selbst vor relativ kurzer Zeit wegen ihrer verhältnismäßigen Primitivität und der beschränkten Reichweite ihrer Träger als „Waffen für das Schlachtfeld“ betrachtet wurden, so können sie unter gegenwärtigen Bedingungen zu einer Waffe nicht nur taktischen, sondern auch strategischen Maßstabes werden. Jede Rakete operativ-taktischer Zweckbestimmung sowie mittlerer Reichweite bis hin zu Cruise Missiles kann eine „chemische Füllung“ haben. Moderne Träger für Kernwaffen und konventionelle Sprengstoffe können auch als Träger chemischer Waffen eingesetzt werden.

Chemische Waffen können bei der Einwirkung auf tiefes Hinterland des Feindes Verwendung finden und allen Lebensformen, vor allem der Zivilbevölkerung, Tod und Verderben bringen. Die Palette der chemischen Kampfstoffe ist breit. Sie reicht von besonders toxischen Nervenkampfstoffen vom Typ Sarin, Soman und „Polizeigasen“ mit Reiz- und psychogener Wirkung bis hin zu Herbiziden und Entlaubungsmitteln, die die natürliche Umwelt und Lebewesen schädigen. Eine neue Richtung bilden Binärsysteme von Kampfstoffen, die aus zwei relativ harmlosen Komponenten bestehen und toxische Eigenschaften erst beim Kampfeinsatz erlangen, wenn sie zu einem sehr giftigen System verbunden werden. Die Produktion solcher Komponenten und ihre Lagerung ist leicht, die Kontrolle darüber hingegen ist sehr kompliziert, falls in Zukunft ein Abkommen über deren Verbot zustandekommt. Ehen auf solche Systeme wird heute Gewicht gelegt.

Wie kann man denn das alles mit der kürzlich angenommenen Konvention über das Verbot oder die Einschränkung des Einsatzes konkreter Arten konventioneller Waffen in Zusammenhang bringen, die als solche Waffen gelten können, die übermäßige Schäden zufügen oder unselektive Wirkung haben, das heißt nicht nur militärische Ziele, sondern auch „nebeneben“ zivile Objekte und Zivilbevölkerung vernichten?

Diese Konvention und drei Protokolle zu ihr wurden von der internationalen Konferenz unter der UNO-Schirmherrschaft im Jahre 1980 nach dem Konsensus-Prinzip angenommen. Darunter stehen die Unterschriften von Vertretern der USA und vieler anderer Länder, darunter auch der Mitglieder des Atlantischen Paktes. Die Gefahr der Anwendung chemischer Waffen ist vor allem für die Völker Westeuropas real, wo schon chemische Waffen stationiert sind und die Stationierung zusätzlicher chemischer Waffen (Großbritannien, Bundesrepublik, Italien) und der Länder Osteuropas, gegen die der Einsatz dieser Waffe geplant ist. Die neue Runee des Wettrüstens, darunter auch bei chemischen Waffen, wird die Sicherheit von niemandem festigen. Im Gegenteil. Sie beschwört eine neue Gefahr für den Frieden herauf. Die Sowjetunion tritt für Abrüstungsverhandlungen ein, einschließlich des Verbots chemischer Waffen und ihrer Vernichtung, ein. Das wurde ein weiteres Mal in der kürzlichen TASS-Erklärung unterstrichen.

Wladimir MAKAROW

Anstrengungen vereinen

Die XXIX. Tagung der UNO-Kommission für den Status der Frauen setzt im Wiener Internationalen Zentrum ihre Arbeit fort. Die Teilnehmer aus über 90 Mitgliedsländern der Kommission nahmen die Erörterung von Dokumenten auf, die in den Vereinten Nationen zu Fragen der Gleichberechtigung der Frauen und deren Beteiligung an der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung ihrer Länder und am Kampf für den Frieden in den vergangenen Jahren verabschiedet worden waren.

Die Tagungsteilnehmer nahmen mit großer Aufmerksamkeit den „Appell des Komitees der Sowjetfrauen an die Frauen der Welt“ auf, in dem der Aufruf enthalten ist, die Anstrengungen der Frauen im Kampf um die Erhaltung des Friedens und gegen die Kriegsgefahr zu vereinen.

Indik-Ausschuß zusammengetreten

Der Sonderausschuß der UNO für den Indischen Ozean ist zu einer zweiwöchigen Tagung zusammengetreten.

Der Sonderausschuß war vor zehn Jahren gebildet worden, um Wege und Mittel zur Verwirklichung der UNO-Deklaration über die Proklamierung des Indischen Ozeans zu einer Friedenszone zu bestimmen. Die jetzige Tagung wird die Aufmerksamkeit der Weltgemeinschaft erneut auf die beispiellose Steigerung der amerikanischen Militärkraft in dieser Region sowie auf die Versuche der USA lenken, die Idee einer Friedenszone zu entstellen oder überhaupt zu Grabe zu tragen.

Die Sowjetunion setzt sich bekanntlich unerbittlich für die Umwandlung des Indischen Ozeans in eine Friedenszone ein. Sie ist der Meinung, daß der Indische Ozean die Interessensphäre der Anliegerstaaten und keiner anderen Länder ist.

Garantien der Sicherheit schaffen

In seiner Antwort an die japanischen Schriftsteller hat der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breschnew, den Vorschlag gemacht, eine Konvention über die Stärkung der Garantien für die Sicherheit der nichtkernaren Staaten und ein Abkommen über die Nichtstationierung von Kernwaffen in jenen Staaten abzuschließen, wo es sie jetzt nicht gibt. Wie L. I. Breschnew betonte, erklärt die Sowjetunion zugunsten mit allem Nachdruck, daß sie keine Kernwaffen gegen die Staaten anwenden wird, die auf Produktion und Erwerb dieser Waffen verzichten und auf ihrem Territorium nicht haben. Mehr noch, die UdSSR hat sich bereit erklärt, darüber ein Sonderabkommen mit jedem der nichtkernaren Staaten abzuschließen.

In ihrem Bestreben, einen Kernwaffenkrieg zu verhindern und das internationale Klima zu verbessern, äußerten die Länder der sozialistischen Gemeinschaft als erste ihre Sorge um die Sicherheit der nichtkernaren Länder, die keine Kernwaffen auf ihrem Territorium haben und auf deren Produktion und Erwerb verzichten.

Schon in der auf der Moskauer Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses vom November 1978 beschlossenen Deklaration der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags wurde mit aller Deutlichkeit unterstrichen, daß die nichtkernaren Länder, die keine Kernwaffen auf ihrem Territorium haben, das Recht haben, Garantien dafür zu bekommen, daß gegen sie keine Kernwaffen zum Einsatz kommen werden. In vollem Einklang mit diesem Kurs ergriff die UdSSR eine wichtige Initiative, indem sie erklärte und bekräftigte, daß sie keine Kernwaffen gegen die nichtkernaren Länder anwenden wird, die deren Stationierung auf ihrem Territorium nicht zulassen.

Von denselben Zielen geleitet, bewertet die Sowjetunion positiv den Gedanken, in der Welt kernwaffenfreie Zonen anzulegen, vor allem in verschiedenen Gebieten des europäischen Kontinents. Auch in diesem Falle ist die Einstellung der UdSSR zu den Garantien der Sicherheit der zu solchen Zonen gehörenden Länder äußerst klar: Die UdSSR geht davon aus, daß die Nuklearstaaten bei der Schaffung von kernwaffenfreien Zonen die Verpflichtung übernehmen müssen, den Status solcher Zonen zu respektieren, dort ihre Kernwaffen nicht zu stationieren, sie unter keinen Umständen gegen die zu deren jeweiligen Zone gehörenden Staaten einzusetzen und ihnen

nicht mit einem Kernwaffeneinsatz zu drohen. Solche Verpflichtungen formulierte die Sowjetunion deutlich schon im Sommer vorigen Jahres, als L. I. Breschnew auf die Fragen der finnischen Zeitung „Suomen Sosialidemokratia“ antwortete. In seinen Antworten wurde unter anderem unterstrichen, daß die Sowjetunion ihrerseits bereit ist, die Verpflichtung über die Nichtanwendung von Kernwaffen gegen die Länder Nordeuropas anzuwenden, die Teilnehmer einer kernwaffenfreien Zone sein werden, das heißt auf Produktion, Erwerb und Stationierung von Kernwaffen auf ihren Territorien verzichten werden. Eine solche Garantie könnte entweder in ein multilaterales Abkommen unter ihrer Beteiligung oder in bilaterale Abkommen mit jedem Teilnehmerland der Zone gekleidet werden.

Die sozialistischen Länder haben somit in den letzten Jahren einen ganzen Komplex von Maßnahmen sowohl auf kollektiver als auch bilateraler Grundlage entworfen und vorgeschlagen, die ein durchaus bestimmtes Ziel verfolgen — die Gefahr eines Kernwaffenkrieges zu verringern. Die Sowjetunion ist überzeugt, daß die Verwirklichung dieser Initiativen zur Festigung der Sicherheit in der Welt beitragen wird.

Memorandum angenommen

Nicht nur die breiten Schichten der Weltöffentlichkeit, sondern auch zahlreiche Militärs der NATO-Länder werden sich immer klarer über die gewaltige Gefahr des Wettrüstens für den Frieden. Davon zeugt ein Memorandum der Initiativgruppe „Generale für Frieden und Abrüstung“, in dem unterstrichen wird, daß Verhandlungen, Rüstungsbeschränkung und Abrüstung der einzig vernünftige Weg in der gegenwärtigen komplizierten internationalen Situation sind. Das Memorandum soll an die bevorstehende Zweite Sondertagung der UNO-Vollversammlung über Abrüstung gerichtet werden.

Der Initiativgruppe „Generale für Frieden und Abrüstung“ gehören Bundeswehrgenerale a. D. Bastian, der ehemalige Stellvertretende Hauptstabschef der französischen Kriegsmarine, Admiral Sanquinetti, der ehemalige Chef der Königlichen Militärakademie in Breda (Niederlande), Generalmajor von Meyenfeldt und andere realistisch denkende Militärs aus neun NATO-Ländern an.

Sie entlarvten schon wiederholt den militaristischen Kurs Washingtons und wiesen auf die Unzulässigkeit der Verwirklichung des NATO-Beschlusses über die Stationierung neuer amerikanischer Kernwaffen mittlerer Reichweite in Westeuropa hin. So erklärte von Meyenfeldt, das Ziel der Initiativgruppe bestehe darin, die Aufmerksamkeit der Regierungen und der breiten Öffentlichkeit aller Länder auf die Gefahr einer nuklearen Katastrophe zu lenken und auf diese Weise einen Beitrag zur Erhaltung des Friedens zu leisten.

Nach Ansicht eines anderen aktiven Mitglieds der Gruppe, des ehemaligen Stabschefs der UNO-Friedenstruppe aus Zypern, General Harbottle (Großbritannien) kann der Vorschlag des USA-Präsidenten für die sogenannte Null-Lösung, der die Erlangung einseitiger Militärvorteile für die NATO bezweckt, nicht als realistisch bezeichnet werden. Er erklärte: „Die Einwände der Sowjetunion gegen diesen Vorschlag sind gerecht und begründet.“

Zum Problem der nuklearen Mittelstreckenwaffen stellte er fest, zu dessen Lösung sei es notwendig, nicht nur die landgestützten Raketen, sondern auch die Kernwaffen in Rechnung zu stellen, mit denen Unterseeboote und Flugzeuge westlicher Länder ausgestattet sind.

General a. D. Wolf von Baudissin (BRD) unterzog die Theorie Washingtons von einem „begrenzten“ Kernwaffenkrieg einer Kritik. Er vertritt den Standpunkt, daß jede Kernwaffe der NATO unweigerlich eine nukleare Weltkatastrophe auslösen werde, wenn sie in Europa zum Einsatz komme.

Infolge von Folterungen und Mißhandlungen

79 palästinensische Häftlinge sind in den letzten Jahren infolge von Folterungen und Mißhandlungen in den israelischen Gefängnissen ums Leben gekommen. Das erklärte der Palästinenser Abdel Azim Khudr auf einer Pressekonferenz in Beirut. Er hatte 13 Jahre in zionistischen Gefängnissen gesessen und wurde vor anderthalb Monaten wegen stark angegriffener Gesundheit in Freiheit gesetzt. Die Pressekonferenz wurde vom Komitee zum Schutz der palästinensischen Häftlinge in den israelischen Ge-

fängnissen veranstaltet. Derzeit seien etwa 300 einsetzende Palästinenser schwer erkrankt, und ihr Leben sei gefährdet, teilte Abdel Azim Khudr weiter mit. In den israelischen Gefängnissen am Westufer des Jordan, im Gaza-Streifen sowie in Israel selbst würden zur Zeit mehr als 5 000 Palästinenser festgehalten. Ihre Schuld bestehe nur darin, daß sie Freiheit für ihr Volk forderten und ihr legitimes Recht auf unabhängige Existenz verteidigten, unterstrich Abdel Azim Khudr.



Im Objektiv: Polen

Eine weitere Stabilisierung kennzeichnet die gegenwärtige Lage in der Volksrepublik Polen. Störungsfrei funktionieren Betriebe, Kohlengruben und Häfen. Die meisten Menschen verstehen die Verantwortung für die Zukunft des Landes, die auf jedem Arbeitsskizzen liegt.

Warschau lebt sein gewöhnliches Arbeitsleben. Es ist normale Tätigkeit der Industrie- und Verkehrsbetriebe sowie der städtischen Sozialeinrichtungen gesichert. Unsere Bilder: Der Schloßplatz in Warschau; Arzneiverpackung in der Fabrik „Polfa“ im Tarchomin. Die Medikamente mit dieser Fabrikmarke sind in allen sozialistischen Bruderländern gut bekannt. Fotos: CAF-TASS



Von realen Gegebenheiten ausgehen

Der französische Außenhandelsminister Michel Jobert ist zu Verhandlungen mit der Regierung Reagan in Washington eingetroffen. Angesichts der zugehörigen politischen und wirtschaftlichen Differenzen zwischen den USA und ihren westeuropäischen NATO-Partnern stellen politische Beobachter in Washington fest, daß dieser Besuch Joberts nicht zu den leichten gehört wird und seine Gespräche mit Mitgliedern der Regierung Reagan kompliziert sein würden. Die Widersprüche zwischen Washington und Paris drehen sich sowohl um finanzielle und wirtschaftliche als auch politische Probleme. So ist Frankreich im höchsten Maße darüber unwillig, daß sich der Protektionismus im amerikanischen Außenhandel verstärkt und die Diskontsätze

des Bankkredits in den USA künstlich in die Höhe getrieben wurden. Diese Diskontsätze führen zur Verstärkung der Inflation in Westeuropa und zum Kapitalabfluß nach Amerika. Angesichts der tiefen wirtschaftlichen Rezession verschärft das die Krise, weil die europäische Wirtschaft dadurch lebenswichtige Investitionen einbüßt, weil dies zur wachsenden Arbeitslosigkeit und zur Zuspitzung des sozialen Konflikts führt. Ihrerseits ist die Reagan-Administration sehr über die unabhängige Haltung ungegünstig, die Frankreich gegenüber der patriotischen Kräfte in El Salvador und gegenüber den Waffenlieferungen an die revolutionäre Regierung Nikaraguas bezieht. Ein Beweis für die Reibungen zwischen Washington und Paris

war das Interview, das der Gast aus Frankreich der USA-Fernsehgeseilschaft CBS gewährte.

Auf die Frage, warum Frankreich ungeachtet der Einwände der Vereinigten Staaten mit der Sowjetunion ein Abkommen über die Lieferung von Ausrüstungen für die Erdgasleitung Sibirien — Westeuropa lieferte, sagte der Außenhandelsminister: „Wir Franzosen müssen in unserer Politik von den realen Gegebenheiten ausgehen. Wir wollen ja leben, und deshalb müssen wir verdienen. Europa ist auf Energieerträge in einem starken Maße angewiesen. Dies gilt ganz besonders für Frankreich, das von den Auslandslieferungen zur Deckung von zwei Drittel seines Bedarfs an Brennstoffen angewiesen ist. Wir benötigen Erdgas und können es von den Vereinigten Staaten nicht beziehen. Gegenwärtig gibt es auf dem internationalen Markt Erdgas aus Algerien und aus der UdSSR, und wir haben ein Abkommen mit beiden Ländern geschlossen.“

Der französische Minister verteidigte beharrlich die Politik seiner Regierung in Bezug auf die Ereignisse in Mittelamerika, so in der Frage der politischen Anerkennung der patriotischen Kräfte in El Salvador und der Waffenlieferungen nach Nikaragua. Er sagte: „Unsere Analyse der Sachlage in dieser Region unterscheidet sich vom Standpunkt der USA und wir sind der Auffassung, daß die Zuspitzung der Lage dort damit zusammenhängt, daß sich das Volk unglücklich fühlt. Die von Frankreich getroffenen Beschlüsse sind gerade darauf zurückzuführen, daß die Lage in Mittelamerika heute gefährlicher denn je ist.“

Verleumdungen widerlegt

Die verleumdende Kampagne imperialistischer Kreise um die angebliche „Anwendung“ von chemischen Waffen „sowjetischer Produktion“ hat der Innenminister der DRA, Gulabzoi, entlarvt. Auf einer Pressekonferenz in Kabul erklärte er: „Im Namen der Regierung der DRA welse ich diese völlig unbegründeten und erlogenen Beschuldigungen als einen Versuch der amerikanischen Imperialisten zurück, ihre eigenen verbrecherischen Handlungen zu verdecken.“

Die USA Tausende Tonnen chemischer Bomben in Vietnam abgeworfen haben, wodurch zwei Millionen Zivilbewohner zu Schaden kamen. Und heute sammeln die USA das weitgrößte Arsenal an chemischen und bakteriologischen Waffen an. Der Minister betonte: „Gerade die Verbreiter aus der USA-Agentur vergifteten afghanische Schüler in Kabul mit chemischen Substanzen. Die DRA verfügt über zahlreiche dokumentarische Angaben, die die Benutzung von chemischen Waffen mit dem Fabrikstempel „Made in USA“ gegen völlig unschuldige Bürger unseres Landes beweisen.“

Nicht zum erstenmal greifen die imperialistischen Kreise, vor allem die USA, zu so schmutzigen und durch und durch verlogenen Beschuldigungen gegen die UdSSR und die DRA. Daß sie jetzt wieder einmal diese offensichtliche Lüge hervorgeholt haben, ist kein Zufall. Es ist allgemein bekannt, daß Präsident Reagan erst vor einigen Tagen beim Kongreß Bewilligungen für eine großangelegte Produktion von chemischen und bakteriologischen Waffen, Binärgeschossen mit Nervengas und von anderen Massenvernichtungswaffen angefordert.“

Abschließend erklärte Gulabzoi, die Erfindungen der amerikanischen Propaganda könnten niemandem irreführen, weil die Völker der Welt sich schon seit langem über den verbrecherischen Charakter und über die imperialistische Natur der USA im klaren sind. Sie seien sich dessen bewußt, daß die USA gern zu solchen Lügen, Fälschungen und propagandistischen Enten Zuflucht nehmen, um das Schwergewicht ihrer Militärmaschinerie beschleunigt drehen zu lassen.

Obstruktionistische Haltung

Der Punkt über ein Verbot der Neutronenwaffen war wegen des Widerstands der amerikanischen Delegation nicht auf die Tagesordnung des Genera Abrüstungsausschusses gesetzt worden. In vielen Reden wird aber die Notwendigkeit unterstrichen, der Neutronenwaffengefahr den Weg zu versperren.

diese Waffen ein für allemal verboten werden. Der sowjetische Vertreter zeigte anhand von Argumenten, daß die Neutronenwaffe zu den unenschlichsten gehört und daß alle Hinweise Washingtons auf ihren „humanen Charakter“ Heuchelei und Frevel sind. Die Neutronenbombe sei eine Waffe des Aggressors, dazu bestimmt, Schläge gegen Städte und Industriezentren zu führen. Die Aufnahme der Neutronenwaffen in das Arsenal erhöhe die Gefahr, daß ein thermonuklearer Globalkrieg ausbricht.

Ausschußmitglieder stellen fest, daß der Beschluß der USA-Administration, eine Fließfertigung dieser Waffen aufzubauen, die ganze Welt tiefst aufgewühlt und in Empörung versetzt hat.

Die UdSSR und die anderen im Abrüstungsausschuß vertretenen sozialistischen Länder hatten bekanntlich schon 1978 diesem Gremium den Entwurf einer Konvention über das Verbot der Neutronenwaffen vorgelegt. Der Konventionstextur sieht die Verpflichtung der Staaten vor, Kernwaffen nicht zu produzieren, nicht zu lagern, diese Waffen nirgends zu stationieren und anzuwenden. Im Genera Palast der Nationen wird jetzt festgesteilt, daß dieses Dokument eine Grundlage für konstruktive Verhandlungen bilden kann. Es ist nur politischer Wille aller Verhandlungspartner notwendig, damit die Menschheit von der ungeheuren Gefahr der Neutronenwaffen erlöst wird.

Der Leiter der UdSSR-Delegation, Botschafter V. Israeljan, erinnerte in der Ausschußsitzung daran, daß die Sowjetunion als erste die Völker auf die Gefahr der Entwicklung dieser Massenvernichtungswaffen hinwies. Botschafter Israeljan sagte, stärksten Widerhall in der ganzen Welt habe die Erklärung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breschnew, ausgelöst, daß die UdSSR die Produktion von Neutronenwaffen nicht aufnehmen wird, wenn sie nicht andere Staaten bekommen, und daß sie bereit ist, ein Abkommen abzuschließen, durch das

Kleine Geschenke bereiten große Freude

Im Zentrum von Alma-Ata, in der Kalininstraße, befindet sich das Geschäft „Botagos“, das sich auf den Verkauf von Geschenken spezialisiert hat. Die Verkaufsstelle ist bei den Einwohnern der Hauptstadt sehr beliebt und wird stark besucht. Um dieser Popularität auf den Grund zu gehen und sich mit der Arbeit des Personals vertraut zu machen, besuchte unser Korrespondent Wladislaw THEOBALD dieses Geschäft: Es kam zu ei-

Wann ist die Verkaufsstelle geöffnet worden und was für Waren werden da angeboten?

Amina TURKENOWA: Unser Spezialladen ist noch sehr jung — er ist erst im Juli 1981 in Nutzung genommen worden und ist bis jetzt die einzige Verkaufsstelle in Alma-Ata, die ausschließlich mit Geschenken zu tun hat. Insgesamt zählt unser Personal 17 Verkäuferinnen, die täglich zu Diensten für die Kunden stehen.

Ljubow SCHUPLEZOWA: Wir haben ein reiches Warenangebot: Angelenen von Souvenirs bis zu Trikots, alle mögliche Bijouterie. Das ist bloß in meiner Abteilung. Gewöhnlich komplizieren wir Geschenke, zum Beispiel, eine Damentasche, dazu ein Paar Lederhandschuhe, ein Spiegelchen und so weiter. Das ist für die Kunden sehr bequem.

Tamara DJATSCHENKO: Und noch ein Moment: Nach Wunsch des Käufers werden die Geschenke einzeln verkauft, wenn er diese oder jene Geschenkpackung nicht mag. In unserer Abteilung für die Neusiedler werden Waren angeboten, die man in erster Linie braucht, wenn es um den Einzug in eine neue Wohnung geht. Das sind die verschiedensten Haushaltswaren, Schmuckwaren, Lampenschirmen, Teppiche, Keramik und vieles, vieles andere. Kurz gesagt, der Handel läuft auf Hochtouren.

Kulturleben der Republik

Bücher berichten

In der Auesow-Bibliothek von Dsheskasgan wurde die Bücherausstellung „60 Jahre Völkerbündnis“ eröffnet. Der erste Abschnitt der Ausstellung ist dem Begründer des Sowjetstaates Wladimir Iljitsch Lenin gewidmet.

Weitere Abteilungen der Ausstellung widerspiegeln den Siegesmarsch der Sowjetmacht durch die einstigen Randgebiete, die Entstehung der Unionsrepublik, die Massenheldentaten des Sowjetvolkes im Aufbau der neuen Gesellschaftsordnung.

Die Ausstellung wird vom Abschnitt „Die UdSSR als Bollwerk des Friedens auf Erden“ abgeschlossen.

Wiedergeburt des Museums

Die Einwohner von Ost-Kamernogorsk haben ein großartiges Geschenk bekommen: Eine Gruppe von Wissenschaftlern und Künstlern aus Alma-Ata hat die Rekonstruktion und Ausstattung des Gebietsmuseums für Heimatkunde und Geschichte abgeschlossen, das nunmehr wieder seine Türen geöffnet hat. Das Interesse der Stadteinwohner wird zweifelsfrei durch die Ausstellung der neuen Abteilung „Die Natur des Erzaltal“ auf sich lenken. Hier können sie sich mit allen Naturzonen des Gebiets bekanntmachen, bekommen sie ausführliche Informationen über die seltenen und vom Aussterben bedrohten Vertreter der Fauna und Flora Ostkasachstans, die in das „Rote Buch“ der Republik und der Sowjetunion eingetragen sind. Weitgehend sind auch die Naturschutzmaßnahmen widerspiegelt.

Der Klub kommt ins Werk

In der Mittagspause versammeln sich die Werktätigen der Tschimkent Produktionsvereinigung „Phosphor“ in der Roten Ecke, um sich die literarisch-musikalische Darbietung „Die Musik Kasachstans“ anzuhören. Diese sowie verschiedene andere Kulturveranstaltungen werden Chemiewerker von den Mitarbeitern des Klubs „Phosphor“ durchgeführt. Die Werktätigen haben jetzt die besten Möglichkeiten, ihren Gesichtskreis, das kulturelle Niveau unmittelbar am Arbeitsplatz zu erweitern. Das trägt auch dazu bei, daß der Klub der Vereinigung zu einem wahren Anziehungspunkt für alle Werktätigen geworden ist, die gern hier ihre Freizeit verbringen.

Premiere, Premiere

Das Taldy-Kurganer Gebiets-theater hat die Aufführung der bekannten Erzählung von Tschingis Atmatow „Mutters Feld“ verwirklicht. Die tragische Gestalt der Mutter hat die Schauspielerinnen Almachan Kenschbekowa geschaffen.

Diese neue Arbeit hat das schöpferische Kollektiv dem 250. Jahrestag der freiwilligen Vereinigung Kasachstans mit Rußland gewidmet.

„So war das“ heißt der Titel der weiteren Neuaufführung des Theaters, die der Autor A. Stein der sowjetischen Jugend gewidmet hat.

Präsident der „Freundschaft“

Unsere Anschrift: Kazachskaja SSSR, 473027 g. Cselinograd, Dom Sowetow, 7-ij etazh, «Frojdtschaf».

TELEFON: Chefredakteur — 2-19-09, stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49, Chef vom Dienst — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Wirtschaft — 2-76-56, Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23, Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55, Kultur — 2-74-26, Kommunische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-18-71, Leserbrief — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02, Maschinenschriftbüro — 2-50-57, Buchhaltung — 2-79-84.

nam Rundtischgespräch. Daran nahmen teil: Amina Turkenowa, Leiterin der Verkaufsstelle, Tamara Djatschenko, Verkäuferin der Abteilung „Alles für die Neusiedler“, Ljubow Schuplezowa, Verkäuferin der Abteilung „Alles für die Frauen“, Alla Schamanbajewa, Verkäuferin der Abteilung für Parfüms und Kosmetika, Valentina Woronowa, Verkäuferin der Abteilung „Alles für die Männer“.

unsere Probleme besprechen. Das geht insbesondere auf die Bedienungskultur. Jeder Vorfall, jede Verletzung der Berufsethik, wenn es solche gibt, werden erörtert und entsprechende Maßnahmen getroffen.

Amina TURKENOWA: Die Bedienungskultur sowie auch Fachkenntnisse der Verkäuferinnen stehen bei uns im Mittelpunkt. Alle nehmen an einem Lehrgang teil, wo ökonomische Fragen, Bedienungskultur und anderes mehr unterrichtet werden. Mit anderen Worten, gut geschult — halb gewonnen.

Ljubow SCHUPLEZOWA: Der Verkäufer muß vor allem höflich sein und seine Emotionen zügeln können. Ist der Verkäufer zutunlich — das wirkt sich auch auf den Kunden aus.

Alla SHAMANBAJEWÄ: Ja, angespannte Situationen gibt es manchmal. Eine Frau bittet zum Beispiel um einen Lippenstift, und ich erfülle natürlich ihre Bitte, sie wird aber kapriziös und meint, sie frage doch nach einer anderen Schattierung, und ihr wurde absichtlich nicht dieser Lippenstift dargeboten. Oder wenn die von ihr gewünschte Ware alle ist, da möchte ich lieber dieser Szene nicht beiwohnen... Mit solchen Kunden muß man Geduld haben. Aber solche Fälle gelten als Ausnahmen, sonst stehen wir in gutem Kontakt mit den Käufern.

Welche Bedeutung wird in Ihrer Geschäft der Bedienungskultur beigemessen und was wird unternommen, sie auf dem Niveau zu halten?

Tamara DJATSCHENKO: Bei uns führen wir täglich Kurzwertungen durch, in denen wir

Wie beziehen Sie sich zu Ihrem Beruf? Ob sich eine angespannte Arbeit — wie ich es verstanden habe — Sie nicht ermüdet?

Tamara DJATSCHENKO: Glauben Sie oder nicht, aber wir lieben unseren Beruf. Mir gefällt es, daß es hier lebhaft vor sich geht.

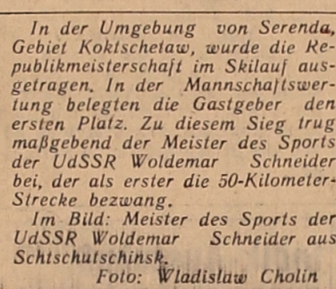
Valentina WORONOWA: Der Umgang mit den Menschen ist für mich das Wichtigste. Besonders freue ich mich, wenn ich sehe, daß der Kunde mit Bedienung und Ware zufrieden ist. Das bereitet mir innere Genugtuung. Vielleicht deswegen habe ich meinen Beruf lieb.

Wie es gesagt wurde, läuft der Handel bei Ihnen auf Hochtouren. Demnach soll es mit der Planerfüllung nicht schlecht stehen, und es wäre interessant zu wissen, wer der beste in Einzelwertung ist?

Amina TURKENOWA: Im vorigen Halbjahr haben wir Waren im Wert von 1'426'000 Rubel verkauft und somit den Plan mit 105,8 Prozent erfüllt. Jetzt stehen uns große Aufgaben bevor. Der Warenumsatz soll für einen Monat 240'000 Rubel betragen, oder das macht im Jahr 3'051'000 Rubel aus. Diese Planaufgaben wollen wir durchaus erzielen. Was den sozialistischen Wettbewerb anbelangt, so steht er vorläufig in den Anfängen, momentan werden ausführlich die Bedingungen des Leistungsvergleichs aufgelegt.

Alla SHAMANBAJEWÄ: Wir arbeiten erst vor kurzem zusammen, wir sind noch als Kollektiv „aufwache“. Kommen Sie nach einiger Zeit mal wieder zu uns. Dann bekommen Sie zu wissen, wer bei uns der erste Sieger im Wettstreit sein wird. Unbedingt!

In der Umgebung von Serenda, Gebiet Kokschtaw, wurde die Republikmeisterschaft im Skilauf ausgetragen. In der Mannschaftswertung belegten die Gastgeber den ersten Platz. Zu diesem Sieg trug maßgebend der Meister des Sports der UdSSR Woldemar Schneider bei, der als erster die 50-Kilometer-Strecke bezwang.



Im Bild: Meister des Sports der UdSSR Woldemar Schneider aus Schtschestschinsk. Foto: Wladislaw Choljin

Jahre des Aufschwungs

Das Getreidefeld ist wie ein Buch des Lebens. An seinem Rand bleibt ein Mann stehen, um das Durchleben im Gedächtnis wachzurufen: die Dürre, die immer wieder die Nerven und die Meisterschaft des Bauern auf die Probe gestellt hat, den klirrenden Frost und die Schneestürme. Hier hat einst der Mann, jetzt fast ein Greis, den Weizen mit einer einfachen Getreidemähmaschine gemäht, etwas weiter hat die Dreschmaschine gesummt. Alles erwacht im Gedächtnis des Mannes, weil er dem Getreidefeld mit dem ganzen Herzen treu bleibt.

An all das denkt man unwillkürlich, wenn man das Buch „Sowchos Krasnojarski“ von David Burbach, Held der Sozialistischen Arbeit, Sowchosdirektor, und Journalisten Michail Kasakow und Gennadi Terezh liest. Es ist im Moskauer Verlag

neues aus wissenschaft und technik

Universelles Arzneimittel

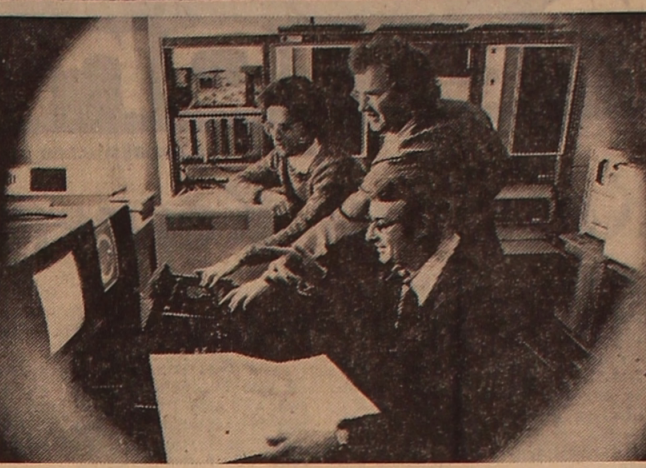
Über eine seltene Kombination von Heileigenschaften verfügt das von Wissenschaftlern in Zarkow entwickelte Arzneimittel Zimesol. Ein Schaumstrahl dieses Aerosols, der auf einer verletzten Hautstelle oder Wunde flockig bildet, wirkt schmerzlindernd, blutstillend und bakterienlösend. Die Wunde kann schnell vom Verletzten selbst behandelt werden, und die Wirksamkeit dieser Behandlung ist nach Auffassung von Experten besser als bei einem Verband, der von Medizinern der „schnellen Hilfe“ angelegt wird.

Dem breiartigen Arznelgemisch gehören auch die zum Pulver zerriebenen Muffasern, wodurch es porös gestaltet wird und es dem verletzten Gewebe gestattet, ungehindert zu „atmen“, was natürlich die Wunde schneller vernarben läßt.

Das Präparat wurde in einer langen Praxis von den führenden Kliniken Moskaus und Leningrads erprobt. Auch der Arzt J. Senkewitsch, der dieses Arzneimittel während seiner Reise als Mitglied einer internationalen Besatzung der „Tigris“ unter Leitung von Thor Heyerdahl erprobte, äußerte sich anerkennend darüber.

Das neue Mittel ist von großem Wert in von Siedlungen entfernten Orten. Eine kleine Flasche des Aerosols wird demnach zur Ausstattung eines Jägers, Fischers, Touristen und PKW-Fahrers gehören.

Mit der Massenproduktion von Zimesol hat die Arzneifabrik in Leningrad begonnen.



MOSKAU. Das Kollektiv des Instituts für Probleme der Informationsübermittlung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR entwickelt Methoden der Bearbeitung von Abbildungen und Sprachsignalen mit Elektronenrechnern. Im Bild: Oberassistent des Instituts, Kandidat der technischen Wissenschaften W. S. Fein (im Vordergrund), Ingenieur W. A. Suchanow und wissenschaftlicher Mitarbeiter I. M. Bockstein steuern den Prozeß der Bearbeitung der Abbildungen mit der Elektronenrechenmaschine. Foto: TASS

„Talzem“ bewährt sich

Ein neues Verfahren zur Behandlung von Rissen in Bohrlochern haben Fachleute des Leningrader Forschungsinstituts für Erkundungsmethodik und -technologie erarbeitet. Sie entwickelten ein schnellabbindendes Gemisch, das die für die Beseitigung des Defekts erforderliche Zeit auf ein Minimum reduziert und den Zementverbrauch auf ein Dreißig-

stel senkt. Das neuentwickelte Gemisch mit der Bezeichnung „Talzem“ setzt sich aus Komponenten zusammen, die von der Industrie in durchaus ausreichenden Mengen hergestellt werden. Das Gemisch hat sich bei geologischen Erkundungsarbeiten in der Ukraine und in Mittelasien, wo es getestet wurde, gut bewährt.

Laserstrahl und Naturschutz

Sowjetische Wissenschaftler schlagen vor, den Laserstrahl zur Ermittlung des Verschmutzungsgrades der Gewässer durch Erdölprodukte anzuwenden. Sie haben ein Verfahren entwickelt, bei dem mit Hilfe des Laserstrahls nicht nur die Menge der Erdölprodukte, sondern auch die Stärke des Films auf der Oberfläche, wie dünn er auch immer sein mag, festgestellt werden kann. Dabei spielt die Entfernung bis zum Forschungsobjekt keine Rolle. Mit einer Genauigkeit, die die bei

herkömmlichen Methoden übertrifft, kann der Laser sowohl den Verschmutzungsgrad in offenen Gewässern als auch den Gehalt von Erdölbeimischungen in einem Gefäß ermitteln. Der Einsatz des Lasers für die Kontrolle des Zustands der Umwelt ist nur ein Teil der vor den Wissenschaftlern stehenden Aufgabe. In den letzten Jahren wird in unserem Land vieles zur Erhaltung der Umwelt unternommen. In vielen Gewässern des Weltozeans wurden neue Verbindungen getestet, die in kürzester Zeit Erdöl von der Wasseroberfläche absorbieren können.

In allen Großbetrieben des Landes sind Reinigungsanlagen installiert worden, die es ermöglichen, praktisch reines Wasser in die Gewässer einzuspülen. Die Wissenschaftler sind der Ansicht, daß die internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Umweltschutzes von großer Bedeutung ist. Praktisch alle Aspekte des Umweltschutzes sind in den internationalen Programmen und Abkommen berücksichtigt, die zwischen der UdSSR und anderen Ländern abgeschlossen worden sind.



Judokas auf der Matte

Im Stadion „Metallurg“ von Balchasch wurden vom Gebietsrat der Sportgesellschaft „Jenbek“ Wettkämpfe in Judo ausgetragen. Daran beteiligten sich junge Judokas aus den Rayons, aus dem Sportkomplex „Stroitel“ und dem Sportklub „Balchasch“.

tyr und Schachrat Momynow, die aus dem Kampf jeder in seiner Alters- und Gewichtsklasse als Sieger hervorgingen. In der Einzelwertung siegten außerdem Pawel Suchanow, Machmut Omarow, Wilhelm BUCHLER Gebiet Dsheskasgan

Ärztliche Ratschläge

Unersätzbliche Nährstoffe

Ein jeder von uns will möglichst lange leben, arbeitsfähig sein und dabei die Last der Jahre nicht spüren. Die Vitamine sind dem Menschen gute Helfer im Kampf gegen frühzeitiges Altern, verschiedene Erkrankungen und auch gegen Ermüdung, die nach angestrengter physischer und geistiger Arbeit eintritt. Diese Stoffe sind für die Lebensfähigkeit des Organismus äußerst notwendig.

Die Vitamine sind spezifische Mittel, die zur Prophylaxe und Heilung verschiedener pathologischer Zustände angewandt werden. Solche Zustände werden hauptsächlich durch die Nichtübereinstimmung zwischen dem Eingang der Vitamine in den menschlichen Organismus und ihrem Verbrauch hervorgerufen.

Die Vitamine gelangen in der Hauptsache mit den Speisen in den Organismus des Menschen, werden aber in der Regel daselbst nicht erzeugt. Daher rechnet man die Vitamine zur Gruppe unersätzblicher Nährstoffe. Ist ihr Vorrat im Organismus erschöpft, so muß er ständig aufgefüllt werden, um den Stoffwechselprozess zu fördern. Bekommt der Organismus wenig Vitamine, so wirkt sich das negativ auf den Stoffwechsel aus, hemmt die raschen biochemischen Reaktionen oder verhindert sie völlig. Dann stellt sich eine Stoffwechselstörung ein, die letzten Endes zur Vitaminmangelkrankheit führt.

Die Schalen der Zitrusfrüchte enthalten zwei- bis dreimal mehr Vitamin C als ihr Fruchtfleisch. Das Vitamin C wird auch durch Sonnenstrahlen zerstört. So nimmt zerstreutes Licht im Verlaufe von 5—6 Minuten der Milch 64 Prozent dieses Vitamins, unter direkten Sonnenstrahlen verliert die Milch mehr als 90 Prozent des Vitamins C. Beim Dörren des Obstes in der Sonne büßt es das genannte Vitamin fast vollständig ein. Daher enthält Dörrobst nur Spuren von diesem Vitamin. Sauerkraut dagegen bewahrt das Vitamin C im Laufe von 6 bis 7 Monaten auf.

Die Art der Speisezubereitung spielt bei der Erhaltung dieses Vitamins eine große Rolle. Legt man zum Beispiel bei der Speisezubereitung das Gemüse in kaltes Wasser, so verliert man mehr Vitamin C, als wenn man es in siedendes Wasser tut. Werden die Kartoffeln mit wenig Fett gebraut, so bewahren sie 70 bis 80 Prozent des Vitamins C. Die Dauer der thermischen Speisezubereitung hat auch große Bedeutung. Je länger sie andauert, desto größer sind die Verluste von Ascorbinsäure.

Die lange Aufbewahrung von Gemüsegerichten senkt rapide ihren Vitaminwert. Steht der Borschtsch vier Stunden lang, so verliert er 70 Prozent des Vitamins C, wird er aufgewärmt — löst sich die Ascorbinsäure fast vollständig auf. Überhaupt sollte man fertige Speisen nicht lange aufbewahren.

Frisches Gemüse muß ohne künstliche Beleuchtung, jedoch bei guter Lüftung gelagert werden. Geschälte Kartoffeln muß man unzerkleinert im Wasser aufheben, aber nicht in einem Metallgefäß. Die Kartoffeln müssen langsam gekocht werden. Gemüse soll beim Kochen voll unter Wasser oder Brühe sein. Man sollte auch auf nichtemaliriertes Metallgeschirr verzichten. Bei der Verarbeitung von Beeren zum Winter ist nicht ratsam, sie zusammen mit Zucker durch den Fleischwolf zu drehen; es ist besser, wenn man sie mit einem Holzlöffel zerkleinert.

Die Vitaminmangelkrankheit entwickelt sich nicht nur bei minderwertiger Ernährung. Oft erfordern solche physiologischen Umstände wie das schnelle Wachsen bei den Kindern, die Schwangerschafts- und Stillungsperiode bei Frauen, schwere physische Arbeit und nervliche Belastung, Temperaturschwankungen und scharfer Klimawechsel eine erhöhte Vitaminzufuhr.

BÜCHERMARKT der Freundschaft

- Kleine Enzyklopädie, Natur Lexikon für das Gaststätten- und Hotelwesen 2,80 Rubel
- Lexikon fremdsprachlicher Schriftsteller. 3,32 Rubel
- Band I A/G 3,16 Rubel
- Band II H/O 3,16 Rubel
- Band III P/Z 5,25 Rubel
- Meyers Taschenlexikon, Fremdsprachige Schriftsteller 3,61 Rubel
- Paffen, Deutsch-russisches Satzlexikon 12,00 Rubel
- Meyers Taschenlexikon, Flaggen und Wappen 4,72 Rubel
- Staatliche Auszeichnungen der DDR, Staatliche Auszeichnungen der DDR 3,15 Rubel
- Auszeichnungen der DDR von den Anfängen bis zur Gegenwart 6,50 Rubel
- Das Lexikon für Kinder, Von Anton bis Zylinder 4,71 Rubel
- Die Bestellungen ohne Anzahlung sind an die Buchhandlung Nr. 1 630099 Nowosibirsk, Krasny Prospekt, 39, zu richten.
- Waldtraut Lewin, Gaius Julius Caesar, Aufstieg und Fall eines römischen Politikers 3,82 Rubel
- Josef Lawrecki, Ernesto Che Guevara, Leben und Kampf eines Revolutionärs 3,62 Rubel
- Simon Bolivar, Rebelle gegen die spanische Krone 3,88 Rubel
- Christine Wolter, Die Hintergründsperson oder Versuche zu lieben, Kurzmroman 1,73 Rubel
- Edmund Aue, Im Sommer sieht alles ganz anders aus 0,92 Rubel
- Hannelore Fritze, Über Wolken scheint immer die Sonne 0,95 Rubel
- Anette von Droste-Hülshoff, Die Judenbuche, Bilder aus Westfalen 1,15 Rubel
- Erich Wiesner, Man nannte mich Erich 1,23 Rubel
- Fortsetzung folgt... Erlebnisse, Episoden und Anekdoten aus dem Alltag der FDJ, Band 3. H. Bez J. Degenhardt/ H. P. Hoffmann, Musical, Geschichte und Werke 3,94 Rubel
- Lothar Lang, Herbert Sandberg, Leben und Werk 10,50 Rubel
- Kirill Buljtschow, Ein Takan für die Kinder der Erde 1,66 Rubel
- Wir singen Deutsch, Liederbuch für den Deutschunterricht in der Mittelschule 0,41 Rubel
- Die Bestellungen ohne Anzahlung sind an die Buchhandlung „Dostyk“, 470061 Karaganda, ul. Lenina, 5, zu richten.

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“